31. Jahrgang. Donnerstag, 29. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16997. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. März. (Privattelegramm.) Die **Stadt Berlin** spendet für die **Ueberschwemmten** zunächst 15 000 Mk. Weitere größere Spenden sind in Aussicht genommen.

— Professor **Gneist** wurde am vergangenen Montag nicht von dem Kaiser, sondern von der **Kaiserin** empfangen, weil er an der Spitze mehrerer gemeinnütziger Institute steht.

— Bei schönem Wetter wird der Kaiser regelmäßig Spaziergänge im Park und Ausfahrten in den Grunewald machen. Die Aerzte nehmen an, in nächster Zeit könnten sich weitere Knorpelstücke im Kehlkopf loslösen, ohne das Befinden nachtheilig zu beeinflussen. Zabludowski, der den Kaiser **massiren** soll, um den Stoffwechsel zu fördern und besseren Appetit und Schlaf zu erzeugen, war russischer Stabsarzt und wurde von dem Professor Bergmann als Assistenzarzt an die Klinik gezogen; er hat außerdem bedeutende Privatpraxis.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. März.

Die Wahlprüfungs-Commission über die Waldenburger Wahl.

Im Waldenburger Wahlkreise ist bekanntlich bei der vorjährigen Reichstagswahl der von den Cartellparteien aufgestellte nationalliberale Candidat Commerzienrath **Websky** gegen den freisinnigen Stadtsyndicus Dr. **Eberty** mit 10 996 gegen 10 835, also mit geringer Majorität, gewählt worden. Die Vorgänge bei dieser Wahl sind schon öfter nach verschiedenen Richtungen hin Gegenstand der öffentlichen Besprechung gewesen. Ein umfangreicher Protest gegen diese Wahl war vor länger als einem Jahre beim Reichstage eingegangen. Der Bericht der Wahlprüfungscommission über diesen Protest ist erst jetzt nach Schluß der Reichstagssession vertheilt. Er bildet ein schwerwiegendes Zeugniß für die Veränderung der Behandlung, welche **amtliche Wahlbeeinflussungen** gegen frühere Zeiten erfahren haben. Die in dem Bericht niedergelegten Anschauungen der Majorität der Commission sind so charakteristisch, daß wir wenigstens einige Punkte daraus hervorheben. Sehr interessant ist zunächst das Urtheil über das Eingreifen des kgl. Kreisschul-Inspectors Gregorovius in Waldenburg, welches der Abg. Rickert schon hinreichend im preußischen Abgeordnetenhause beleuchtet hat. Herr Gr. hatte bekanntlich ein lithographirtes Schreiben (mit der Ueberschrift „Privatim“) an die Lehrer seines Bezirks gerichtet, in welchem er dieselben „**im Anschluß an die Worte, welche er an die Lehrer jüngst richtete**“, noch einmal auffordert, „**mit allen Kräften** gegenüber den Agitationen der **reichs-** (sic!) und regierungsfeindlichen Parteien für den Septennats-Candidaten zu wirken“. Ein Theil der Commission verlangte eine nähere Untersuchung dieses Falles und insbesondere auch über „die Worte“, welche der Herr Kreisschulinspector mündlich den Lehrern zugerufen. Er sah in dem ganzen Vorgehen eine nicht gestattete Wahlbeeinflussung. Aber die Majorität hielt „diesen Beschwerdepunkt mit 8 gegen 5 Stimmen für **unerheblich**“, und zwar aus folgenden Gründen:

„Man könne das Schreiben höchstens für ungehörig, keinesfalls für unzulässig erachten, denn auch **ein vorgesetzter Beamter dürfe gegenüber seinen untergebenen Beamten** seine politische Ueberzeugung äußern und von der jedem Staatsbürger zustehenden Befugniß, **für die Wahl des ihm genehmen Candidaten zu agitiren, Gebrauch machen**; zudem sei eine Einwirkung auf das Ergebniß der Wahl selbst nicht ersichtlich, weil die Lehrer am Wahltage selbst völlig frei und uncontrolirt abgestimmt haben; wenn endlich in dem Schreiben die Lehrer ersucht werden, für den Septennatscandidaten zu wirken, so könne hier von einem weiteren amtlichen Einfluß auf die Wähler nicht die Rede sein, da den Lehrern ein amtlicher Einfluß nicht bezüglich der Wähler, sondern nur hinsichtlich der Schulkinder zukomme.“

Mit diesen Gründen sucht die jetzige Wahlprüfungscommission eine ganz neue Praxis in Betreff der Wahlbeeinflussungen einzuführen, welche auch von der jetzigen Majorität des Reichstags schwerlich angenommen werden wird. Ganz dieselbe Anschauung vertritt die Mehrheit der Commission gegenüber einem anderen Beschwerdepunkt des Protestes. Es wird in demselben behauptet, daß der königl. Bauinspector Bothe in Waldenburg im Wartezimmer des Bahnhofs Altwasser, in einer Unterredung mit Unterbeamten der königl. niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, diesen über die im ersten Wahlgange für Stadt-Syndicus Eberty abgegebenen Stimmen Vorhaltungen gemacht und von den ihm untergestellten Beamten die Wahl des Dr. Websky verlangt habe. Plakate, welche der kgl. Bau-Inspector Bothe mitgebracht und die zur Wahl des Dr. Websky aufforderten, seien sofort auf dem Bahnhofe Altwasser angeklebt. Für diese Behauptungen führt der Protest Zeugen an. Auch hierbei lehnte die Majorität der Commission den Antrag der Minorität auf Beweiserhebung ab. Sie führt in dem Bericht aus, es fehlte eine nähere Angabe über den Inhalt der Unterredung und die Zahl der Beeinflußten. Es sei auch nicht behauptet, daß auf die Beamten ein Zwang ausgeübt worden. Also der Commission genügt eine solche Angabe noch nicht? Ist es nicht genug, wenn ein Vorgesetzter so, wie hier behauptet, mit seinen Untergebenen spricht? Alles, was die Commission sonst noch verlangen könnte, sollte ja eben die Untersuchung ergeben. Aber — so führt die Mehrheit in dem Bericht aus — wäre auch alles so, wie der Protest behauptet, so schütze ja die Geheimheit der Wahl den untergebenen Beamten. (!) Diese Ansicht der Commission ist geeignet, die meisten der amtlichen Wahlbeeinflussungen, die bisher vom Reichstage aufs schärfste zurückgewiesen sind, als unerheblich zu betrachten.

Zum Schluß wollen wir nur noch einen Punkt des Protestes hervorheben. Derselbe schildert den Vorgang bei der Wahl in Colonie Sandberg in der Nähe einer Fabrik wie folgt: Der Director der Fabrik war Wahlvorsteher. Je zwei Arbeiter wurden von einem Meister unter seiner Aufsicht in das Vorzimmer des Wahllokals geführt. Gingen nun die ins Vorzimmer geführten Wähler ins Wahllokal, so trat der Beamte vor die stets offenstehende Thür und übergab dem Wähler den zusammengefalteten Zettel. Von nun an ließ der als Wahlvorsteher fungirende Director den Wähler nicht mehr aus den Augen und controlirte, ob jeder Wähler auch den ihm eingehändigten zusammengefalteten Zettel an der Wahlurne abgab. Ueber jeden Wähler machte der in der Nähe befindliche Buchhalter diesbezügliche Notizen.

Die Mehrheit der Commission hielt auch diesen Punkt für unerheblich, weil „**nicht genügend dargelegt** sei (!), inwiefern die Arbeiter gehindert sein sollten, einen ihrer Gesinnung entsprechenden Stimmzettel abzugeben, und auch nicht beurtheilt werden könne, welchen Einfluß eine etwaige Beeinträchtigung des Wahlgeheimnisses auf das Wahlergebniß gehabt habe“. Nicht genügend dargelegt! Dabei ist dem Protest eine Zeichnung beigefügt, welche die Situation der Arbeiter bei dem Wahlvorgange ganz vollständig klarstellt. Wie sollte denn das noch klarer gemacht werden? Alles, was noch fehlt und inwieweit dieses Verfahren Einfluß geübt, hätte ja die Untersuchung und die Vernehmung der angegebenen Zeugen, welche die Minorität verlangte, ergeben.

Wird der Reichstag allen diesen Begründungen der Wahlprüfungs-Commission beitreten? Auf diese Frage werden wir erst in der nächsten Session Antwort erhalten. Wir wollen hoffen, daß sie so ausfällt, wie es jeder aufrichtige Freund unseres Reichstagswahlrechts, jeder, dem die Aufrechterhaltung von dessen Bestimmungen am Herzen liegt und der den Staatsbürgern den Genuß derselben ungeschmälert erhalten will, wünschen muß: verneinend. Und ferner wollen wir hoffen, daß die weitere Discussion dieser für die in letzter Zeit herrschenden Wahlbeeinflussungen so charakteristischen Vorgänge einen erfolgreichen Anstoß zur Schaffung besserer Garantien für das Wahlrecht gegen Beeinflussung und Vergewaltigung überhaupt abgeben wird.

Begnadigungen.

Wenn auch zur Zeit über die **Form** und den **Umfang** der von Kaiser Friedrich beabsichtigten **Begnadigungen** noch keine endgiltige Bestimmung getroffen sein mag, so ist es doch, wie man uns mittheilt, nicht zweifelhaft, daß eine Amnestie für eine Reihe von Sachen erlassen werden wird. Einstweilen handelt es sich noch darum, die allerdings nicht ganz leichte Abgrenzung der verschiedenen Fälle vorzunehmen. Es giebt Gebiete, auf denen die politischen und die nicht politischen Vergehen zusammenfallen. Auf beide zugleich die Begnadigungen zu erstrecken, wird als Bedürfniß schwerlich anerkannt werden, und daher wird durch die betreffenden Instanzen zuvor eine Trennung der verschiedenartigen Sachen erfolgen müssen. Eine solche Arbeit erfordert eine Reihe von Erwägungen, und wohl aus diesem Grunde sind die allgemeinen Entscheidungen noch nicht getroffen. In einzelnen Fällen, in welchen Anträge auf Begnadigung vorlagen, ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, eine einstweilige Aufhebung der Haft bereits eingetreten. Daß Kaiser Friedrich nicht nur als König von Preußen sondern als deutscher Kaiser das Begnadigungsrecht und das Recht zum Erlaß einer allgemeinen sich auf ganz Deutschland erstreckenden Amnestie in allen Sachen hat, in welchen das Reichsgericht zuständig ist, unterliegt keinerlei Zweifel.

Die Inspection der bairischen Armee.

Nach Bestimmung des zwischen Preußen und Baiern abgeschlossenen Vertrages vom 23. November 1870 hat der Kaiser als Bundesfeldherr die Pflicht und das Recht, sich durch Inspectionen von der Uebereinstimmung in Organisation, Formation und Ausbildung, sowie von der Vollzähligkeit und Kriegstüchtigkeit des bairischen Contingents Ueberzeugung zu verschaffen. Bekanntlich war die Inspection des bairischen Armeecorps bei Lebzeiten des Kaisers Wilhelm dem jetzigen Kaiser übertragen. Wenn seitdem auch eine nähere Bestimmung noch nicht ergangen ist, wie fortan diese Inspection gehandhabt werden soll, so wird doch, der „M. Ztg.“ zufolge, angenommen, daß der Kaiser den Kronprinzen mit der Vollziehung dieser Pflicht des Bundesfeldherrn beauftragen werde.

Das letztere dürfte noch dahingestellt sein; als der jetzige Kaiser als Kronprinz die Inspection der bairischen Armee erhielt, war er ein erfahrener Feldherr und Marschall. Beides ist Kronprinz Wilhelm noch nicht.

Die Hohenlohe'sche Erbschaft in Rußland.

Die russische Bank für auswärtigen Handel hat bekanntlich seiner Zeit von der norddeutschen Bank in Hamburg deren 9 Mill. Mk. betragende Hypothekaranleihe auf die fürstlich Wittgenstein-schen Güter abgelöst und dabei auch das Recht erworben, den kolossalen Besitz zu subhastiren. Dieser Schritt wird nunmehr von der „Birz. Wied.“ der in Nöthen gerathenen russischen Bank eifrig anempfohlen, zumal das jüngste Urtheil des Wilnaer Kreisgerichts die Besitznahme der Güter durch die Fürstin Hohenlohe ausschließt. Mit diesem Rath verfolgt das Börsenblatt offenbar nur einen politischen Zweck: es soll ein für alle Mal der Erwerbung des kolossalen Grundbesitzes durch einen Deutschen vorgebeugt werden. Das Interesse der Bank erfordert keineswegs den zwangsweisen Verkauf, da deren 5 Mill. Rbl. betragende Hypothekensumme durch den Werth der Güter zwanzigfach gedeckt erscheint. Im übrigen hat die höhere gerichtliche Instanz, an welche sich die Fürstin Hohenlohe wandte, noch nicht entschieden. Bemerkenswerth ist auch, daß der Präsident der ersten Instanz ein Separatvotum zu Gunsten der Fürstin zu Protokoll gab.

Die Stimmung der russischen Presse gegen Oesterreich.

Mit den Sympathie-Kundgebungen für Deutschland, welche seit kurzem die Spalten sämmtlicher russischen Blätter füllen, kehrt sich zugleich der Groll derselben in verstärktem Maße gegen Oesterreich-Ungarn. Die Journale, welche seit der Thronbesteigung Friedrichs III. ein inniges Zusammengehen Rußlands mit Deutschland empfehlen und hoffen, daß Deutschland jetzt der russischen Politik im Orient Unterstützung gewähren werde, betrachten Oesterreich als das Haupthinderniß einer friedlichen Lösung der bulgarischen Frage. Oesterreich — meinen sie — denke garnicht daran, irgend welche Zugeständnisse, sondern nur, möglichst rasch und vollständig mobil zu machen. Die Wiener Minister-Conferenzen werden als Anzeichen dafür bezeichnet, daß Oesterreich-Ungarn nur den besagten Zweck im Auge habe. Der Rücktritt des Kriegsministers Bylandt-Rheydt, die Creirung des Postens eines General-Inspectors der Infanterie, der Besuch des rumänischen Königs in Wien — alles dies wird dahin gedeutet, daß Oesterreich kriegerische Zwecke verfolge. Ausschließlich auf die Unterstützung der Berliner Regierung zur Beilegung der Schwierigkeiten zu hoffen, sei daher unzweckmäßig. Dieselbe, wie sie jetzt sei, werde schwerlich zu einem günstigen Resultate führen. Aber andererseits müsse das Petersburger Cabinet doch die gegenwärtige günstige Stimmung Deutschlands zu Rußland benützen. Rußland müsse entschieden die Beseitigung des Prinzen von Coburg fordern; es werde andererseits Oesterreich nicht nur keinen Anlaß, sondern auch keinen Vorwand zu einem Kriege geben. — Möge dem so sein. Dann wäre es mit der Kriegsbeunruhigung ein für alle Mal vorbei, da auch in Oesterreich Niemand daran denkt, Rußland mit Krieg zu überziehen.

Beruhigung in Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hat aus dem Berichte, welchen der aus Konstantinopel zurückgekehrte Justizminister Stoilow über die Wahrnehmungen und Eindrücke, welche er während seines dortigen Verkehrs mit den türkischen Staats-Männern gemacht und empfangen, eine gewisse Beruhigung geschöpft. Man glaubt auch in Folge dessen in Sofia, daß man durch Festhalten an dem ursprünglich gefaßten Beschlusse, die Mißbilligungs-Note der Pforte nicht zu beantworten, den Intentionen des Sultans am besten entsprechen wird. In der That würde eine Antwort nur dazu beitragen, die Verlegenheiten der Pforte zu vermehren und Herrn Nelidow günstige Gelegenheit zur Erneuerung seiner Forderungen zu bieten. Der russische Botschafter ruht ohnedies nicht. Er hat, wie man in Sofia wissen will, in letzter Zeit der Pforte eine ganze Reihe neuer Vorschläge gemacht. Zuerst forderte er die sofortige Entfernung des Prinzen von Coburg, und da der Großvezier dies entschieden ablehnte, soll der Vorschlag wegen Entsendung von russischen und türkischen Commissären nach Bulgarien behufs Vornahme einer neuen Fürstenwahl und die türkische Occupation

Stadt-Theater.

✱ Unsere **Dresdener Gäste** haben gestern Nachmittag das Lustspiel „**Der Kriegsplan**“ unter sehr lebhaftem Beifall wiederholt und Abends Blumenthals „**Probepfeil**“ gegeben. Wir haben das Stück vor zwei Monaten im Gastspiel Barnays gesehen, der bekanntlich den Baron v. d. Egge zu seinen berühmtesten Rollen zählt. Aber um vieles interessanter gestaltete sich die gestrige Aufführung, in der eine Anzahl erster Kräfte nicht nur zu gleicher Zeit, sondern auch in einem Zusammenspiel von nicht zu übertreffender Ausgeglichenheit und Harmonie mitwirkte. Es ist das Letztere ein ehrendes Zeugniß für die vorzügliche Regie des Dresdener Hoftheaters, aber vielleicht mehr noch für den künstlerischen Sinn der einzelnen Darsteller, die ihre Individualitäten so trefflich in das Gesammtbild einzufügen wissen. Fräul. **Ulrich** spielte die Hortense von Walnack, eine Partie, die, wie sie der Verfasser gegeben hat, wahrlich nicht zu den sogenannten dankbaren gehört. Blumenthal stellt in derselben nur die kluge, rücksichtslos intriguirende, geistreiche Gesellschaftsdame in volle Beleuchtung, giebt aber im übrigen den Charakter in grausamer Weise preis. Die Niederlagen, welche er Hortense am Schluß des zweiten und des vierten Aktes bereitet, ergeben so peinliche Situationen, wie sie einer Darstellerin in wenig Stücken zugemuthet worden sind — abgesehen davon, daß sie innerhalb eines Lustspiels recht ungeschickt angebracht sind. Diese Mängel der Rolle sind nur von einer Künstlerin von großem Talent und feinem Geschmack zu überwinden. Und Fräulein **Ulrich** überwindet sie so vollständig, daß sie ihre Hortense nicht allein beständig im Vordergrunde des Interesses der Zuschauer erhält, sondern sie auch glücklich über die schwierigen Lagen, die ihr der Verfasser bereitet hat, hinüberführt. Frl. **Ulrich's** Hortense bleibt immer von bestrickender Anmuth; auch wo sie recht böse Mittel in Anwendung bringt, wird sie nicht unschön; wir begreifen, daß eine solche Frau den jungen Baron Hellmuth zu fesseln vermag; wir glauben ihr auch, wenn sie gelegentlich die Tiefe ihrer Neigung zu jenem betont; wir bewundern ihren sprühenden Geist und die feine Form in den Wortgefechten, die sie mit Leopold v. d. Egge besteht, und mehr noch vielleicht die weibliche Würde und echte Vornehmheit, mit denen sie die oben erwähnten peinlichen Lagen siegreich überwindet. Eine kleine, aber wesentlich mildernde Veränderung ist im Schlußakt vorgenommen worden. Blumenthal läßt die Hortense mit dem bittersten Ausdruck glühenden Hasses verschwinden, bei der er irgend einen gräßlichen Fluch aus einer Shakespeareschen Tragödie zum Muster genommen zu haben scheint. Gestern deckte Hortense bei ihrem Abgang die thatsächliche Niederlage mit einem Witz, mittels dessen sie den Baron v. d. Egge als den scheinbar Besiegten zurückläßt. Frl. **Ulrich** brachte gestern nicht nur die Vorzüge der Partie zu glänzender Wirkung, sondern sie corrigirte auch die Mängel — oder vielleicht richtiger Plumpheiten — in der Anlage der Rolle so vorzüglich, daß ihre Hortense durchweg die volle Theilnahme des Publikums behielt. Besonders interessant waren die Scenen ihres Zusammenwirkens mit Hrn. **v. d. Osten,** dessen Leopold v. d. Egge ebenfalls eine bedeutende künstlerische Leistung war. In den Grundzügen des Charakters, wie er durch die Anlage des Dichters gegeben ist, stimmt Herr **v. d. Osten** natürlich mit Barnay überein. Baron v. d. Egge ist ein gealterter Lebemann, der sich noch nicht ganz von den Gewohnheiten seiner Vergangenheit trennen kann, namentlich noch trotz seiner Erfahrung mit den Frauen diesen gegenüber den galanten Cavalier nie verleugnet; er ist blasirt und äußerst skeptisch in allen Herzensangelegenheiten und zeigt nur in einem Punkt, daß er sich selbst ein Herz bewahrt hat, in seiner wahrhaft väterlichen Neigung zu Hellmuth und Beate. Soweit stimmen beide Künstler in der Darlegung des Charakters überein. Barnay betont nur etwas stärker die erzwungene Jugendlichkeit und die kühle Blasirtheit des Barons, die ihn auch im Verkehr mit Hellmuth und Beate nicht ganz verläßt, während Hr. **v. d. Osten** etwas mehr die Bonhomie, die Herzlichkeit merken läßt, ohne damit aus der Gesammthaltung des Charakters herauszutreten. Beide Auffassungen lassen sich rechtfertigen, ja vielleicht ist die letztere hier näher gelegt durch die Rolle der Vorsehung, welche der Baron in dem Herzensverhältniß des jungen Liebespaares zu spielen hat. Der Charakter, wie ihn uns uns Hr. **v. d. Osten** entwickelte, war durchaus einheitlich, von großer Wahrheit und mit vielen feinen, höchst wirkungsvollen Details ausgestattet. Namentlich schlägt der Künstler gelegentlich sehr glücklich einen gewissen trocknen Ton des Humors an.

Als Dritter in dem Wetteifer um die Unterhaltung des Publikums erschien Hr. **Klein** als Bogumit Krasinski und zeigte uns, was ein echter Charakterspieler, der Humor besitzt, aus dieser Partie zu machen im Stande ist. Wie unwiderstehlich komisch er die erheuchelte Schwermuth dieses Schwindlers darstellte, läßt sich nicht beschreiben; man muß, um die Wirkung zu verstehen, diese verkörperte Wehmuth gesehen, diesen gebrochenen Ton gehört haben, der immer tiefer in die Baßregister hinabsteigt, je mehr er die Unergründlichkeit des Schmerzes zum Ausdruck bringen will. Schon die äußere Maske war ein Meisterstück. Diese Beethoven-Mähne und Beethoven-Stirn über dem Jammergesicht mit dem schlapp herabhängenden Sarmatenbart; dazu die elegische Haltung des Körpers, die affectirte Ungeschicklichkeit der Bewegungen und der schleppende Leichenbitter-Ton der Rede: alles dies zusammen war von der ergötzlichsten Wirkung. Nicht zum wenigsten zu rühmen ist aber das treffliche sprachliche Studium, welches der Rolle zu Grunde gelegt war: man kann das Deutsche mit dem eigenthümlichen polnischen Accent, der Vocalfärbung und dem Tonfall nicht getreuer copiren, als es gestern durch Hrn. **Klein** geschah. Frl. **Heberlein** gab die Beate natürlich und anmuthig, und es war von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Rolle, daß sie dieselbe auch am Klavier wirklich durchführen konnte. Die von Blumenthal mit sehr stark aufgetragenen Farben ausgestattete Rolle des Rittmeisters v. Dedenroth wurde von Herrn **Marcks** mit wohl angebrachter Maßhaltung, aber eben darum sehr wirkungsvoll gespielt, und endlich führte Hr. **Erdmann** die kleine Partie des Musikprofessors sehr charakteristisch in Maske und Spiel durch. Von unseren heimischen Kräften wirkten Hr. **Schindler** (Hellmuth), Frau **Staudinger** und Hr. **Werber** (Gräfin und Graf v. Dohnegg), über welche wir schon bei der früheren Darstellung unser Urtheil abgegeben haben, nach Kräften zum Gelingen des Ganzen mit. Die Vorstellung war eine der interessantesten, welche die Saison gebracht hat, und das Publikum erkannte dies auch durch sehr lebhaften Beifall und wiederholten Vorruf der Gäste an. —

Der Urlaub, welchen die Dresdener Hofbühne ihren Künstlern geben kann, ist nur ein kurzer und daher endet das Gastspiel, das uns einen seltenen, hohen Kunstgenuß gebracht hat, leider schon heute mit der Aufführung des Freytag'schen Schauspiels „Graf Waldemar“, in welchem sämmtliche Hauptpartien von unseren Gästen gespielt werden.

Ost-Rumeliens wiederholt worden sein. Die Türkei scheint jedoch auch hierzu keine Lust zu haben, und so dürfte wohl vorläufig in Bulgarien alles beim Alten bleiben, wenn nicht etwa eine revolutionäre Bewegung ausbricht. Nach einer Meldung der „Correspondance de l'Est" aus Odessa würden nämlich von Giurgewo aus neuerdings von panslavistischer Seite Versuche zur Insurgirung Bulgariens gemacht. Hoffentlich ist die bulgarische Regierung auf ihrer Huth und wird es ihr gelingen, diese Pläne zu Schanden zu machen.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. März. Wie man hört, gehen einflußreiche Kreise damit um, unserer **Kaiserin** zur Linderung der schon eingetretenen oder mit Bestimmtheit in Bälde in Folge von **Ueberschwemmungen** zu erwartenden Noth der betroffenen Landestheile eine Summe zur Verfügung zu stellen, welche durch öffentliche Zeichnungen aufzubringen wäre.

* **Aus Charlottenburg** wird dem „B.-Cour." vom vorgestrigen Nachmittag berichtet: Der Kaiser machte Nachmittags mit seiner Gemahlin eine Promenade in der Orangerie des Schlosses. — Zwei Frauen aus Ostpreußen, Kreis Ragnit, wollten durchaus beim Kaiser ein Bittgesuch überreichen; da sie von ihrem Vorhaben, den Kaiser persönlich zu sprechen, nicht ablassen wollten, mußten sie polizeilich sistirt werden. Nach ihrer Vernehmung wurden sie freigelassen.

* **[Der russische Thronfolger am Sarge Kaiser Wilhelms.]** Mit vollstem Rechte ist bereits in der Presse betont worden, daß die edle und ritterliche Art und Weise, in welcher der russische Thronfolger Nicolaus Alexandrowitsch seiner Mission am hiesigen kaiserlichen Hofe nach dem Ableben Kaiser Wilhelms entledigte, ihm die größte Werthschätzung und Verehrung erworben hat und daß man überall in den Hof- und diplomatischen Kreisen Berlins den aufrichtigen Sympathien begegnet, von denen das erste Auftreten des jugendlichen Großfürsten an einem auswärtigen Hofe begleitet war. Wie schon anderweitig bekannt geworden, hatten es der Thronfolger und die beiden Großfürsten Feldmarschälle Michael und Nicolaus bei ihrer Ankunft am 15. März Morgens abgelehnt, zunächst in die russische Botschaft zu fahren, und sich sofort nach dem Dom an die Bahre des entschlafenen Monarchen begeben; der russische Thronfolger kniete am Sarge nieder und verharrte längere Zeit im Gebet. Indessen einen ebenso rührenden Eindruck soll es hervorgerufen haben, als der Thronfolger später den Degen zog und sich auf diese Weise neben den hierzu befohlenen Offizieren und Würdenträgern die gegebene Zeit von 20 Minuten hindurch an der Leichenwache für den sein ganzes Leben lang dem russischen Kaiserhause in unerschütterlicher Freundschaft zugethanen großen Todten betheiligte. — So erzählt man sich wenigstens in Berliner militärischen Kreisen.

* **[Von der Kaiserin Victoria.]** Man ist gewohnt, das Leben der Träger einer Krone als ein solches aufzufassen, welches sich nur im höchsten Luxus bewegt und keine Sparsamkeit kennt. Soweit das Hohenzollernhaus in Betracht kommt, ist diese Ansicht grundfalsch. Aus dem Leben des verstorbenen Kaisers sind ja schon viele Züge mitgetheilt worden, welche seine Bedürfnißlosigkeit und Sparsamkeit zur Genüge kennzeichnen. Noch jüngst wurde mitgetheilt, daß der Monarch sogar wie jeder andere Sterbliche seine Stiefel repariren und das letzte neue Paar schon vor drei Jahren anfertigen ließ. Einer ebenso großen Sparsamkeit befleißigt sich auch die Kaiserin-Mutter. Charakteristisch für dieselbe ist, daß die hohe Frau sogar Kleider, um ihnen ein besseres Aussehen zu geben, färben läßt. Ein ähnlich wirthschaftlicher und häuslicher Sinn ist der jetzigen Kaiserin zu eigen. Ihre Wirthschaftsräume im Berliner Palais und im Neuen Palais bei Potsdam sind ihr höchster Stolz. Leinwand und Silber stehen unter ihrer speciellen Aufsicht. Stets wird die Wäsche von der hohen Frau aufs eingehendste geprüft, und zuweilen legt sie beim Ausbessern derselben selbst Hand an. Alle Bestellungen für den Haushalt werden von ihr niedergeschrieben und durch den Hoffourier besorgt. Jeden Morgen pflegt sie sich persönlich zu überzeugen, ob auch in den Zimmern und auf den Treppen gehörig aufgeputzt ist. Prüfend fährt sie mit der Hand über die Möbeln, um zu sehen, ob sie noch Staub vorkommen ist. Ist letzteres der Fall, dann pflegt die Dienerschaft genau wie in jedem anderen Haushalte ernste Rügen zu erhalten. Ungemein einfach ist die Toilette der Kaiserin, ausgenommen natürlich in solchen Fällen, wo die Pflichten der Repräsentation die Entfaltung königlichen Glanzes verlangen. Manchen Winter hat man die Kaiserin in ein und demselben pelzbesetzten Mantel am Arme ihres Gemahls im Thiergarten promeniren sehen können. Auch in Bezug auf Schmuck ist sie ungemein bescheiden. Bevorzugt werden von ihr keineswegs kostbare Steine, sondern wirklich kunstvolle Arbeiten, in welchen sich die Leistungsfähigkeit des Goldschmiedes zu erkennen giebt. Altdeutsche Geschmeide, wie sie beispielsweise auf Holbein'schen Bildern anzutreffen sind, stehen bei ihr in besonderer Gunst. Für Email und Filigran hat sie ebenfalls eine gewisse Vorliebe. Bei den Hoffestlichkeiten hat man bemerken können, daß zur Decoration ihrer Toiletten Spitzen am meisten verwendet werden. Point de Venise und ihre feinste Blüthe, Point de Rose, müssen einem fein gebildeten Geschmack, wie ihn die Kaiserin besitzt, am meisten zusagen. Die hohe Frau besitzt denn auch einen Reichthum an solchen Kostbarkeiten, wie wohl wenige Fürstinnen Europas. Gerade in dieser Bevorzugung eines wenig ins Auge fallenden, aber wirklich edlen und vornehmen Schmuckes bezeugt sich ihr Kunstsinn. Der Besitz dieser Spitzen erinnert an eine besondere Eigenthümlichkeit der Kaiserin, an ihren Sammeleifer. Manches Stück alten Kunstfleißes, welches sie selbst in Italien und auf anderen Reisen erworben hat, birgt das Berliner Palais. Erinnert sei nur an einige kostbare, reich geschnitzte Schränke im Stilcharakter englischer Gothik, welche Perlen ihrer Art sind, und an ihre reiche Sammlung von alten Stickereien, unter welchen sich auch manches Kirchenparament befindet. Freigiebig, wie die hohe Frau ist, hat sie schon vieles dem Kunstgewerbe-Museum überwiesen, und die Sammlung mittelalterlicher Sculpturen im königlichen Museum hat sie sogar um eine der besten polychrom behandelten Terracotta-Büsten aus dem Quattrocento bereichert, welche sie einst in Italien entdeckt hat. Charakteristisch, wie dieser Sammeleifer auf ihre Kinder übertragen wurde, ist die Thatsache, daß dieselben schon in der Jugend zur Anlegung von Sammlungen, und zwar solcher von Siegeln angeleitet wurden. Auf der vor einigen Jahren veranstalteten heraldischen Ausstellung erregten diejenigen der jüngsten Prinzessinnen-Töchter in Folge ihrer Reichhaltigkeit allgemeine Bewunderung. So weiß denn die Kaiserin ihre Pflichten als praktische, sorgsame Hausfrau wohl zu vereinen mit ihrer Hinneigung zur Kunst, in der sie ja selbst schöpferisch thätig ist und weit über die Leistungen gewöhnlicher Dilettanten emporragt. Wer ihr eigenes allbekanntes Porträt im Arbeitszimmer des Kaisers Wilhelm in Babelsberg gesehen, der muß gestehen, daß die hohe Frau schon vor Jahren ihr Talent in glücklicher Weise ausgebildet hat. Wer das Palais in Berlin oder die von dem Kaiserpaare im Neuen Palais bei Potsdam bewohnten Räume je betreten hat, muß gestehen, daß es sich dort um eine sich harmonische Einrichtung, um eine feine Verbindung von praktischer Benutzbarkeit und künstlerischer Schönheit handelt, wie sie nur jemand schaffen konnte, der selbst eine echte und rechte Künstlernatur ist.

* **[Der frühere Abgeordnete Franz Duncker]**, seit einiger Zeit schon leidend, liegt jetzt nicht unbedenklich krank darnieder.

* **[Colonialexpedition.]** Die Expedition des Hauptmanns Curt v. François, welche Anfang Dezember 1887 zur Erforschung des Hinterlandes nach der Togoküste entsandt wurde, ist der „Kreuzztg." zufolge am 24. Januar in Bagida eingetroffen und hat am 4. Februar den Marsch nach dem Innern angetreten. Der Reisende befindet sich in bester Gesundheit und äußert sich günstig über das dortige Klima. v. François bereiste bekanntlich in den Jahren 1883—1886 als Mitglied der Kassai-Expedition das südliche Congobecken und erforschte mit dem Missionar Grenfell zusammen die linksseitigen Zuflüsse des Congo, den Lulongo und Tschuapa.

* **[Die Ausfertigung der Gesetze.]** Das „Reichsblatt" hat die im Namen des Kaisers Wilhelm eingebrachten, vor dem Thronwechsel vom Reichstage und Bundesrathe übereinstimmend beschlossenen Gesetzentwürfe über die Verlängerung des Socialistengesetzes und die Veränderung der Legislaturperiode veröffentlicht und macht damit dem staatsrechtlichen Streite über die Form der Verkündigung der Reichsgesetze, welche bis zur Ausfertigung durch den Kaiser gediehen waren, von dem wir seiner Zeit mehrfach Notiz genommen haben, ein thatsächliches Ende. Man mag zu dieser Verfassungsfrage stehen, wie man will, jedenfalls scheint uns ein Vorschlag, den die „Bresl. Ztg." macht, sehr discutabel zu sein. Da man nunmehr, führt dieselbe aus, den Grundsatz aufgestellt hat, daß die Einleitungsformel garnicht der Beschlußfassung des Reichstags unterliegt, sondern derselbe nur den materiellen Inhalt des Gesetzes zu berathen und festzustellen hat, so müßte man diesem Grundsatze auch bei dem Einbringen der Gesetze in Zukunft Rechnung tragen. „Es wird daher an dem Bundesrath und an den Antragstellern im Reichstage sein, **jede Einleitungsformel hinfort wegzulassen**, und der Präsident des Reichstags wird hinfort nicht mehr über die Einleitungsformel die Debatte eröffnen und schließen und Abstimmungen vornehmen lassen dürfen."

* **[Münzprägung.]** Gold- und Silbermünzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs dürften nach einer Mittheilung der „Weser-Zeitung" erst in etwa zwei Monaten geprägt werden. So lange soll die Herstellung der Stempel dauern. Inzwischen wird mit der Prägung von Münzen mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms fortgefahren.

Bulgarien.

Sofia, 26. März. Hier wird nach einer Meldung der „Magd. Ztg." versichert, Prinzessin **Clementine** von Coburg werde nicht lange außer Landes weilen, sondern möglichst bald nach Sofia zurückkehren.

Danzig, 29. März.

Wetteraussichten für Freitag, 30. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach heiter und trocken, bei veränderlicher Bewölkung, mit mäßigen Winden und steigender Temperatur.

Am 30. März: S.-A. 5.42, S.-U. 6.28; M.-A. 10.9, M.-U. b. Tg. — Am 31. März: S.-A. 5.40, S.-U. 6.30; M.-A. 11.31, M.-U. b. Tg.

* **[Ueberschwemmung im Weichsel-Nogat-Gebiete.]** Von dem Herrn Ober-Präsidenten unserer Provinz geht uns folgendes zu: Ein Central-Hilfs-Comité für die Ueberschwemmten hiesiger Provinz im Weichsel- und insbesondere im Nogatgebiete ist in der Bildung begriffen. Bei weitem am härtesten betroffen ist die **rechtsseitige Nogatniederung** in den Kreisen Marienburg und Elbing. Diese Niederung umfaßt 7 Quadratmeilen mit einer ländlichen Bevölkerung von 20 000 Seelen und hat eine so tiefe Lage, daß das Wasser in ihrem größten Theile nur durch Auspumpen entfernt werden kann. Hierzu sind aber Monate erforderlich, so daß nicht nur die Wintersaaten verloren sind, sondern auch die rechtzeitige Bestellung der Sommerung unmöglich ist. Die Verluste an Gebäuden, Vieh und Vorräthen, sowie die Beschädigungen des Grund und Bodens durch Auskolkungen und Versandungen sind wegen des Wasserstandes noch nicht annähernd zu übersehen. Ein großer Theil der Bevölkerung ist bei völliger Erwerbslosigkeit in bitterster Noth und muß durch Unterstützungen erhalten werden. Zahlreiche kleinere Besitzer sind in ihrem Nahrungsstande bedroht. Bis zur Bildung des Central-Comités ist der Unterzeichnete bereit, Unterstützungen für Ueberschwemmte entgegenzunehmen und deren Verwendung zu vermitteln. Der Ober-Präsident v. Ernsthausen.

* **[Von der Weichsel.]** In der Hauptsache darf wohl der diesjährige Eisgang der Weichsel als beendigt angesehen werden, doch findet zeitweise noch mehr oder minder erhebliches Eistreiben statt. So wird heute aus **Thorn** (Vormittags 9½ Uhr) telegraphirt: „Schwaches Eistreiben; Wasserstand 5.46 Meter", und aus **Kulm** (Vormittags 11½ Uhr): „Stärkerer Eisgang bei 5.20 Meter Wasserstand." Das Wasser hat noch immer eine ansehnliche Höhe und ist bei Thorn wieder um ca. 20 Centimeter **gestiegen**. Der Abfluß des Wassers und Eises vollzieht sich jetzt ohne Störung.

Aus dem überschwemmten **Marienburger kleinen Werder** meldet die „Mar. Ztg.", daß ungefähr 32 Ortschaften mit 13 000 Bewohnern unter Wasser stehen. Viele Besitzer retteten nur ihr nacktes Leben. Der Durchbruch, dessen Länge ca. 300 Meter beträgt, erfolgte ungefähr ½ Meile unterhalb Jonasdorf, dessen nördliche mehr zerstreute Häuser ebenfalls unter Wasser sich befinden, während der südlichere Theil, der zugleich höher liegt, verschont geblieben ist. In Katznase sollen dem Gutsbesitzer R. 20 Remontepferde, dem Gutsbesitzer J. 130 Schafe, dem Gutsbesitzer P. 200 Schafe ertrunken sein. Gutsbesitzer Friesen hat sämmtliches Vieh dadurch gerettet, daß er dasselbe in den Zimmern des Wohnhauses unterbrachte. Wir empfingen aus Marienburg heute folgende Nachrichten:

r. **Marienburg**, 28. März. Von dem Ueberschwemmungsgebiete mehren sich jetzt die Details. In Elbing ist das Wasser etwas gefallen und verbreitet sich weiter nach den entfernteren Ortschaften; so werden jetzt Krossnetl, Markushof u. a. in der dortigen Gegend belegene Ortschaften Wasser bekommen. In der Nähe der Bruchstelle sind am meisten Fuchs und Katznase mitgenommen, während jenseits an je nach Höhenlage mehr oder weniger Wasser bekommen. Schilderungen über den Kampf mit den Fluthen laufen von allen Seiten ein, und es hat in manchen Fällen nur rasende Fahrt auf Leben und Tod vor der mit Windeseile sich heranwälzenden Fluth Rettung gebracht. Von einem Augenzeugen wird erzählt, wie durch Brechen einer Brücke der Insasse des nachfolgenden Gefährts sein Wellengrab fand. — Der Lebensmittel-Transport bereitet unendliche Schwierigkeiten. Es wurden auf dem linken Nogatdamm 6 Pferde vor einen Brodwagen gelegt. Das hinausgeschaffte Quantum ist wie ein Wasserstrahl ins Feuer, für die große Masse der Nothleidenden ungenügend. Alle hiesigen Bäckereien arbeiten mit aller Kraft; viele Mehlvorräthe sind durch das Hochwasser verdorben.

Marienburg, 29. März, 11½ Uhr Vorm. (Priv.-Tel.) Minister v. Puttkamer trifft heute zur Besichtigung der Hochwasserschäden hier ein.

In **Elbing** sind überschwemmt gewesen resp. noch unter Wasser die Berliner Chaussee mit allen an derselben liegenden Grundstücken, der Fischervorberg bis an den Getreidemarkt, der Jungferndamm mit seinen Bleichen, die große Fabrik für Leinenindustrie, welche deshalb auch ihren Betrieb hat einstellen müssen, ferner alle tiefer liegenden Grundstücke des äußeren Marienburger Dammes, die Gärten und Hintergebäude der Schottlandstraße mit der katholischen Knabenschule, ein Theil der Eisenbahn zwischen dem Bahnhofe und der Brücke über den Elbingfluß, sowie endlich auch noch alle Wiesen und niederen Ländereien, soweit das Auge reichte. Von Fabrik-Etablissements standen resp. stehen nach der „Elb. Z." unter Wasser: die Mechanische Weberei, das ganze Etablissement der Actiengesellschaft für Leinen-Industrie mit den Arbeiterwohnungen und der Wohnung des Directors, die Holzschneidewerke von Rud. Sudermann und Joh. Müller, C. Sonnenstuhl und D. Wieler, die Papierfabrik von Arth. Juling, sowie die frühere Thiel'sche Papierfabrik, die Cement- und Kunststeinfabrik von P. Jantzen, die Asphalt- und Dachpappenfabrik von C. F. Räther, die Ofenfabrik von Monath, ein Theil der Schichau'schen Schiffswerft und der Thiessen'schen Fabrik für Eisenindustrie-Bedarfsartikel, die Dampfhechelei, die frühere Waggonfabrik, die Glasfabrik, die frühere Evers'sche Stärkefabrik, die Neumann'sche Schiffswerft sowie die Gypsmühle. Auch der Bahnhof stand in Gefahr, durch nach dem Drausensee strömendes Wasser vom Verkehr abgeschnitten zu werden.

Aus **Plehnendorf** wird heute ein Wasserstand von 3.70 Metern am Oberpegel, 3.20 Metern am Unterpegel gemeldet. In der **Elbinger Weichsel** liegt das Eis noch fest, das Wasser ist bis auf 3.22 Meter am Lakenwalder Pegel gefallen. Die Nehrunger Ueberfälle ziehen nicht mehr, noch ist aber das Einlagegebiet größtentheils unter Wasser.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine eingehende **Denkschrift** über die diesjährigen Eis- und Hochwasserverhältnisse des Weichselstromes und Flußgebiets in unserer Provinz erfordert.

---

* **[Neue Verkehrs-Kalamität.]** Nachdem nunmehr so ziemlich die letzten Spuren der Schneeverwehungen beseitigt sind und auch der Betrieb heute nicht nur auf **allen** Nebenbahnstrecken, sondern auch auf der beschädigten Brücke bei Küstrin wieder aufgenommen worden ist, traf heute Vormittag die Meldung ein, daß zwischen Schneidemühl und Stöwen **der Bahnkörper durch Hochwasser derart beschädigt** ist, daß derselbe auf unbestimmte Zeit von Zügen nicht befahren werden kann. Vermuthlich handelt es sich um dieselbe Stelle, an der schon einmal vor zwei Jahren eine in Gefahr gerathene Brücke den Verkehr auf einige Wochen unterbrochen hatte. Dadurch wird aber wiederum der directe Weg von Schneidemühl nach Berlin unterbrochen und die kaum überwundene Kalamität des verspäteten Eingangs der Postsachen wird sich von neuem und diesmal in erhöhtem Maße mit allen ihren Unannehmlichkeiten und Nachtheilen für die ganze Geschäftswelt unserer Stadt fühlbar machen.

In Folge dieses neuen Unfalls hat weder der gestern Abend abgelassene Nacht-Courierzug nach Berlin noch der gestern Abend von Berlin abgegangene Zug die gefährdete Strecke passiren können. Die Postsachen von dem letzteren Zuge sollten um 2 Uhr Mittags hier ankommen. Sie haben aber auch den Anschluß an diesen Zug nicht erreicht und sind völlig ausgeblieben, so daß es abermals unmöglich war, die heutige Abend-Ausgabe, namentlich in dem Handelstheil, in gewohnter Weise auszustatten.

* **[Erlöst.]** Der auf der Rhede vom Eise eingekeilte Fischerkutter „Walter" ist nun aus dem Eise frei geworden und in der verflossenen Nacht in den Hafen zu Neufahrwasser eingekommen. Er hat fast 3 Wochen in der Eisblockade festgesessen.

* **[Zur Sundsperre.]** Der Schraubendampfer „Königsberg" von der „Neuen Dampfer-Compagnie" in Stettin ist gestern von Kopenhagen abgegangen, um den Versuch zu machen, sich nach Swinemünde durch das Eis zu brechen. Wie eine soeben eingegangene Depesche jedoch meldet, hat derselbe das Eis zu stark gefunden und hat wieder zurückkehren müssen.

* **[Zum Eisgang der Radaune.]** Oberhalb Praust befindet sich die Radaune noch vollständig in der Winterlage. Die Thäler liegen voll Schnee und der Fluß ist selbst da, wo er ein starkes Gefälle hat, mit Eis bedeckt, was dort sehr selten vorkommt. Die untere Radaune fängt dagegen an aufzuthauen. Es sind die Schützen der Prauster Mühle geschlossen, damit kein Wasser hier hinzukommt, denn das Wasser, welches zwischen Praust und Danzig durch das Aufthauen des Schnees erzeugt wird, genügt, um die Danziger Werke zu speisen. Weniger gefahrlos sieht es an der alten Radaune aus. Dort dürfte eine Ueberflutung der Wiesen kaum ausbleiben. Es sind deshalb die Dammwachen bereits aufgezogen. Bis jetzt ist aber auch dort Hochflut noch nicht eingetreten. — Bei Praust hat sich das Wasser etwas aufgestaut und ist auf die Wiesen getreten. Ferner ist der Eisenbahndamm auf der unteren Strecke Praust-Carthaus schon stark aufgeweicht, so daß vielleicht hier neue Verkehrsschwierigkeiten in naher Aussicht stehen.

* **[Eissprengungen im Hafen.]** Während das Mottlau-Eis von der Brabank ab bis zur grünen Brücke durch den Dampfer „Nixe" aufgebrochen ist*), wird seit gestern der Versuch gemacht, auf der Strecke von Weichselmünde bis Danzig die Eisdecke der todten Weichsel durch **Sprengungen** zu beseitigen. Es arbeitet hieran ein Commando vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, welches auf die Bitte der Kaufmannschaft von der Militärbehörde bereitwilligst dazu bewilligt ist. Die Sprengung geschieht durch Büchsen, welche mit 1½ Kilogr. Pulver gefüllt sind und von denen stets 10 in Entfernungen von je 10 Metern gleichzeitig zur Explosion gebracht werden. Ein Dampfer der Gesellschaft „Weichsel" befördert dann das Abschwimmen der losgebrochenen Schollen, während andere Dampfer derselben Gesellschaft sich durch die Schollen ihren Weg bahnen und so eine offene Fahrrinne herzustellen suchen. Zu beiden Seiten dieser Rinne werden noch durch Arbeiter Rillen geschlagen. Bis jetzt haben diese Arbeiten guten Fortgang.

*) Die Angabe in einer Notiz der heutigen Morgen-Ausgabe, daß „Nixe" aus Neufahrwasser gekommen sei, beruhte auf einem Mißverständniß des betr. Berichterstatters.

* **[Chemische Fabrik.]** In der gestrigen General-Versammlung der Actionäre wurden die schon mitgetheilten Vorschläge des Aufsichtsraths über die Verwendung des Reingewinns und die Dividendevertheilung unverändert angenommen.

* **[Dampfkessel-Heizerschule.]** An dem von dem Herrn Ingenieur und Mühlenbaumeister Stahl im Laufe des verflossenen Winters geleiteten Unterricht für Dampfkessel-Heizer haben 30 Gewerbetreibende Theil genommen. Bei der am Schlusse abgehaltenen Prüfung von Dampfkessel-Heizern erhielt einer das Prädikat „recht gut", sechszehn „gut" und zwölf „genügend", während einem kein Zeugniß gegeben werden konnte.

≌ **[Thierschutz-Verein.]** Der Vorstand dieses Vereins hielt gestern Abend im Bildungsvereinshause eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Polizeirath Lutterkorth, zunächst mittheilte, daß er in letzter Zeit den Aufenthaltsort der eingefangenen Hunde in Schidlitz besichtigt und veranlaßt habe, daß dort für dieselben ein zweckentsprechender Stall erbaut werden wird. Vom November bis jetzt sind 105 herrenlose Hunde eingefangen worden, von denen ⅔ getödtet wurden. Ferner wurde in Anbetracht der vom Herrn Minister erlassenen Verfügung, betreffend die zweckmäßige Verladung des Viehes auf den Eisenbahnen, für wünschenswerth erachtet, daß die Mitglieder des Vorstandes sich gelegentlich von der Beachtung dieser Verfügung auf den Bahnhöfen überzeugten. Herr Goll brachte die Wohnungsnoth der Vögel in der Nähe der Stadt zur Sprache und befürwortete die Aufstellung von Nistkästchen durch den Verein, wovon jedoch vorläufig Abstand genommen wurde.

* **[Vortrag über die Oper „Hertha".]** Die in Altenburg bereits wiederholt aufgeführte Oper „Hertha", von Franz Curti, sollte bekanntlich auch hier theilweise zur Aufführung gelangen. Nachdem aber das Concert mit Chören und Soli aus dieser Oper im Theater wegen der Landestrauer hat unterbleiben müssen, gedenkt Hr. Dr. Fuchs demnächst zum Besten der durch Ueberschwemmung in unserer Provinz Nothleidenden einen Vortrag über diese Oper zu halten, der durch Declamations- und Gesangsbeispiele mit Klavierbegleitung illustrirt werden soll. Die Aufführung der Oper hierselbst ist zum nächsten Herbst verschoben.

* **[Kirchenmusik.]** In der hiesigen Trinitatiskirche wird der Männergesangverein „Sängerkreis" in dem am Charfreitage, Nachmittags 5 Uhr, stattfindenden liturgischen Gottesdienste neben kleineren Gesängen folgende größere zur Aufführung bringen: 1) „Christe, du Lamm Gottes", nach Davin; 2) „Ich lag in tiefster Todesnacht", von Eccard; 3) „Die trauernde Ceder auf Libanon", von W. Nessel, und 4) Die große Doxologie von Bortnianski.

[Polizeibericht vom 29. März.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Betrunkener, 30 Obdachlose, 7 Dirnen. — Gefunden: 1 Strickzeug mit 2 Stricknadeln und 1 Knäuel Baumwolle auf der Portechaisengasse, 1 Dienstbuch auf den Namen Carl Jung auf der Langgasse, abzuholen von der Polizei-Direction hier; 1 Hundertmarkschein, abzuholen von dem Dienstmädchen Auguste Bergmann, Burgstraße Nr. 20 I.

H. **Hoch-Stüblau**, 28. März. In der Nacht vom 27. zu heute zwischen 11 und 12 Uhr entlud sich in unserer Gegend ein ziemlich **heftiges Gewitter** mit intensiven Blitzen. Es dauerte etwa ½ bis ¾ Stunden; der Regen goß in Strömen. In unserer Gegend eine in dieser Jahreszeit gewiß seltene Naturerscheinung umsomehr, als in den krachenden Donner das Schellengeläute mehrerer zufällig vorbeifahrenden Schlitten sich mischte. Das Gewitter stieg im Südosten auf und zog nach Westen. — Hier liegt der **Schnee** in Gärten, auf den Höfen und Straßen stellenweise noch immer mehrere **Meter hoch**. Die Kronen der Obstbäume sind durch die Schneemassen zermalmt, und was nicht zerbrochen, das ist durch Hasenfraß vernichtet. — Gestern fand der Forstaufseher K. in B. zwei ermattete Rehe am Saume des Waldes im Schnee liegen; bei seinem Nähertreten erhob sich zwar der Bock, ergriff aber nicht die Flucht, während die Ricke nicht im Stande war, sich zu erheben. Herr K. eilte ins Dorf, versah sich mit Heu und brachte es den ermatteten Thieren.

∴ **Schöneck**, 28. März. Die seit dem 19. gesperrte **Eisenbahnlinie Hohenstein-Berent** ist durch Einlaufen des Abendzuges von Hohenstein jetzt eröffnet worden. Mit großer Besorgniß sehen die Bewohner des unteren Theiles der Stadt dem Aufgehen unseres Flusses entgegen. Bei uns ist eine **Ueberschwemmung** wohl vorauszusehen, wenn sehr warmes Wetter eintritt. Noch liegt die Eisdecke fest.

r. **Marienburg**, 28. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Kämmereikassen-Etat pro 1888/89 zu Ende berathen unter getheiltem Interesse. Wegen der Hochwasserkatastrophe war die Versammlung erst nach 1½stündigem Warten beschlußfähig. Der Etat schließt in Höhe von circa 172 000 Mark. Der Magistrat schlägt zur Deckung der Summe 404 Proc. Zuschlag zu der Klassen- und Einkommensteuer, 101 Proc. der Gebäude- und 51½ Proc. der Grundsteuer vor. Im vorigen Jahre betrug der Zuschlag zu den directen Staatssteuern 380 Proc.; für die Folge wollte die Regierung einer weiteren Erhöhung nicht zustimmen und empfahl einen Zuschlag zur Gewerbesteuer. Die **Communalverwaltung** kann dem aber nicht zustimmen, da von den 295 Gewerbetreibenden 215 Hausbesitzer sind und deshalb doppelt belastet werden würden. — In geheimer Sitzung wurde über die Bildung eines Hilfscomités verhandelt.

* Der Gerichtsassessor Starck in Marienburg ist zum Amts-Richter bei dem Amts-Gerichte in Putzig ernannt worden.

Schönsee, 26. März. Schon wieder hat die **Ofenklappe drei Opfer** gefordert. Auf dem Gute Lipienitza hatten drei dort dienende Mädchen Abends ihre Stube erwärmt und hierbei zu früh die Klappe geschlossen. Am nächsten Morgen fand man beim Oeffnen des Zimmers zwei der Mädchen bereits erstickt; das dritte, welches noch Leben zeigte, konnte trotz ärztlicher Hilfe auch nicht mehr gerettet werden.

* In der zweiten Hälfte des Monats Juni wird in **Graudenz** das **Gauturnfest** des Oberweichselgaues stattfinden. Das Fest wird zwei Tage dauern.

(=) **Kulm**, 28. März. Der heutige **Kreistag** bewilligte zu dem in der Stadt Kulm zu errichtenden **Kriegerdenkmal** einen Beitrag aus Kreismitteln von 600 Mark. Die vom Regierungs-Präsidenten angeregte Ausdehnung der §§ 1 und 2 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 auf die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Arbeiter im Kreise Kulm wurde als nicht zeitgemäß befunden und daher abgelehnt. Der Etat des Kreises Kulm pro 1888/89 wurde dahin abgeändert, daß noch 4000 Mk. Ausgaben für Schneeschaufeln auf den Chausseen, die namentlich im laufenden Monat unpassirbar gewesen sind, in den Etat eingestellt werden. Letzterer balancirt in Einnahme und Ausgabe auf 212 000 Mark und erfordert an Kreisbeiträgen 134 678,38 Mark, welche nach Maßgabe des bestehenden Statuts in vier Raten von den Kreiseingesessenen aufgebracht werden sollen. Verschiedene Anträge bei der Berathung des Etats: Erlaß der Wittwen- und Waisenkassenbeiträge von den Gehältern der pensionsberech-

tigten Kreisbeamten, fernere Uebernahme der Kosten für Ueberwachung der Vieh- und Pferdemärkte auf den Kreis und bessere Herstellung des Fußsteiges neben der Chaussee auf der Graudenzer Vorstadt, wurden abgelehnt. — Beim gegenwärtigen Eisgange ist bei den Bewohnern des unteren Theiles der Kulmer Stadtniederung die Furcht aufgetaucht, die neuen, vor wenigen Jahren erbauten Thore der Nonnenschleuse möchten nicht widerstandsfähig und dem außerordentlich hohen Druck der Wassermassen von 25 Fuß Pegelhöhe gewachsen sein. Auf Anregung des Deichhauptmanns Lippke sind Vertreter des Deichverbandes und andere angesehene Bewohner der Niederung an Ort und Stelle zusammengetreten und haben nach eingehender Prüfung und Berathung ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß die einzulegenden Dammbalken den Schleusenthoren durchaus keinen Schutz gewähren und gewähren können, weil der Wasserdruck gegen die Thore unverändert fortbesteht. Dagegen wurde, da die durch Deichstatut festgestellten Rechte des Besitzers von Nonnen auf Benutzung der Schleuse sich nicht beseitigen lassen, es für nothwendig anerkannt, daß zum Schutz der äußeren Thore noch landseitig Thore an der Schleuse angebracht werden, welche gegen die ersteren einen Gegendruck ausüben. Das Deichamt hat sich in seiner gestrigen Sitzung zu Podwitz mit dieser Angelegenheit eingehend beschäftigt und einstimmig beschlossen, erforderlichen Falles die Nonnenschleuse durch eine Sperre von 4,60 Mtr. Höhe landseitig anzubringen und die entstehenden nicht unbedeutenden Kosten darlehnsweise zu beschaffen.

K. Rosenberg, 28. März. Auf dem heute hier stattgehabten Kreistage wurde der Kreis-Communal-Etat pro 1888/89 in Höhe von 195 000 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt (gegen 203 500 Mk. im Vorjahre). Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Kreisabgaben 137 096 Mk., Chausseepacht 23 971 Mk., Lex Huene 9315 Mk., Zinsen und Staatsdotation 24 618 Mk. Unter den Ausgaben figuriren für Armen-Pflege und Wohlthätigkeit 1400 Mk., Sanitätswesen 7270 Mk., Zinsen und Schulden-Tilgung 51 972 Mk., Verkehrswege 75 818 Mk., Kreis-Verwaltung 20 410 Mk., Provinzial-Abgaben 31 200 Mk., Extraordinaria 6690 Mk. Die Kreis-Schulden betragen 748 700 Mk. An Staatssteuern waren im Vorjahre zu zahlen 172 888 Mk. Der Bestand der Kreissparkasse betrug 1 382 293 Mk. Im Kreislazareth wurden 151 Kranke behandelt. Naturalverpflegung erhielten 3342 Personen, wofür 2367 Mk. = 71 Pf. pro Kopf verausgabt wurden. — Bei den nun folgenden Wahlen wurde Hr. Kammerherr v. Brunneck-Bellschwitz zum **Kreisdeputirten** wiedergewählt; als Vorstandsmitglied der Kreissparkasse wurde Hr. Kaufmann B. Laudon-Rosenberg neugewählt.

Bericht des Magistrats der Stadt Danzig über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Danzig,

erstattet in der Stadtverordnetensitzung am 27. März. (Fortsetzung.)

Verwaltung der Gasanstalt. Der Betrieb unserer Gasanstalt ist im laufenden Etatsjahre ein günstiger gewesen und hat gute Resultate ergeben. Der Privatgasconsum hat sich gegen das Vorjahr um mehr als 3 Procent erhöht. Der Gasverlust betrug im Etatsjahre 1886/87 5,26 Procent der ganzen Production und wird voraussichtlich auch im laufenden Etatsjahre nicht höher sein. In Folge der Steigerung des Privatconsums und der vorsichtigen Etatsaufstellung wird der Titel I. „für Gas" gegen den Etat eine Mehreinnahme von rund 24 000 Mark ergeben. Dieser Mehreinnahme werden voraussichtlich bei Titel III. „für Nebenproducte" 14 000 Mark Mindereinnahmen gegenüberstehen. Bei den Ausgaben werden in Folge der günstigen Betriebs-Resultate und der erzielten hohen Gasausbeute bei Titel Va. „für Gaskohlen" rund 11 000 Mk., ferner bei Titel XI. „Ammoniakfabrikation" rund 2000 Mk., zusammen 13 000 Mk. erspart werden. Dagegen werden die Mehrausgaben in Folge der Steigerung der Production bei Titel VI. „Unterhaltungskosten" rund 5800 Mk. und bei Titel XIV. „Extraordinaria" 800 Mk., zusammen 6600 Mk. betragen. Der Gesammtabschluß dürfte sonach eine Mehreinnahme von rund 10 000 Mk. und eine Minderausgabe von etwa 6400 Mk. gegen den Etat ergeben. Der Betrieb der Gasanstalt im Etatsjahre 1887/88 wird mithin — ohne Hinzurechnung der Kosten der öffentlichen Straßenbeleuchtung und der Theater-Subvention — nicht nur den etatisirten Ueberschuß von 206 300 Mk., sondern auch noch einen weiteren Ueberschuß von etwa 16 400 Mk. ergeben, welcher nach der bei Titel XIII. des Ordinarii des Ausgabe-Etats getroffenen Bestimmung an unser Depositorium abgeführt und zur Anlegung eines Reserve-Fonds für in der Gasanstalt auszuführende Neubauten oder größere Reparaturbauten verwendet werden wird. Der Ihnen überreichte Etatsentwurf pro 1888/89 ist mit einem Ueberschusse von 213 600 Mk. projectirt und enthält sub Titel XIII. des Ordinarii einen Ausgabebetrag von 20 000 Mk., welcher pro 1888/89 dem Reserve-Fonds zugeführt werden soll. In das Extraordinarium des Ausgabe-Etats haben wir die erforderlichen Beträge für die Ausführung mehrerer Bauten und Anlagen, durch welche die weitere günstige Entwicklung des Betriebes unserer Gasanstalt wesentlich gefördert werden wird, eingestellt. An dieser Stelle heben wir nur hervor, daß die öffentliche Gasrohrleitung im nördlichen Theile der Hopfengasse erweitert werden soll, da die zur Zeit dort vorhandene Leitung nicht mehr im Stande ist, den in mehreren Speichern aufgestellten großen Gasmotoren das erforderliche Quantum Gas zuzuführen. Mit der Verlegung der neuen Leitung wird, sobald es die Witterung gestattet, unverzüglich begonnen werden. Der Vermehrung und Verbesserung der öffentlichen Straßenbeleuchtung in der Stadt und in den Vorstädten haben wir auch im laufenden Etatsjahre fortgesetzt unsere Aufmerksamkeit zugewendet. Unseren in dieser Richtung gestellten Anträgen haben Sie stets Ihre Zustimmung ertheilt.

Bau-Verwaltung pro 1887/88. Der Bau des Lazareths in der Sandgrube ist im Herbste 1887 vollendet und am 26. September 1887 einer eingehenden Besichtigung seitens der Stadtverordneten und des Magistrats unterzogen worden. Die äußere und innere Ausstattung dieses seinen Zwecken durchaus entsprechenden Etablissements fand allgemeine Anerkennung. Ende Dezember des vorigen Jahres konnte das gesammte Etablissement der Lazareth-Verwaltung übergeben werden. Inzwischen ist auch die Abrechnung der Kosten des Baues erfolgt. Nach derselben ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß nach Beendigung einiger noch rückständiger Arbeiten und nach Begleichung einiger kleiner Forderungen der Betrag von rund 50 000 Mk. erspart werden wird. Dies günstige Resultat ist der unermüdlichen Sorgfalt der unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Behrend für den Bau eingesetzten Subcommission der Baudeputation und dem den Bau leitenden Baumeister Otto zu verdanken, wie wir dies bereits wiederholt anerkennend ausgesprochen haben. An sonstigen größeren Bauausführungen sind zu erwähnen: 1. der Neubau der sogenannten Steinhauerbrücke über den Riel- und Zimmergraben im Kostenbetrage von 11 285 Mk. 2. der Um- resp. Neubau des kleinen Pferdestalles auf dem Stadthofe im Betrage von 7000 Mk., Neubau einer Hof-Mauer ebendort, neben der Synagoge, im Betrage von 1632 Mk., 3. Einbau einer massiven Nebentreppe in der Victoria-Schule mit 2500 Mk. 4. Abputz des Gebäudes der ehemaligen höheren Töchter-Schule in der Jopengasse und des Servishauses in der Langgasse mit zusammen 1084 Mk., 5. Reparaturen der Schwarzen-Meer-Brücke, der Aschbrücke, der Mattenbuden-, Thornschen-, Schiffchen- und Kothen Brücke, im Kostenbetrage von in Summa 8019 Mk., 6. Reparatur-Bauten an den zur Polizei-Verwaltung gehörigen Gebäuden, von zusammen 2307 Mark. An Pflasterungen wurden ausgeführt: Neupflasterungen. a. in schmolschen Reihensteinen: in Langgarten, der Hunde-Gasse, Ankerschmiede-Gasse, Neugarten, Weißmönchenkirchen-Gasse, auf der Steinhauer-Brücke und mehrere Straßen-Uebergänge, in einer Fläche von überhaupt 4386 Q.-M.; b. in Kopfsteinen: eine Fläche von überhaupt 5390 Q.-M., Reparaturen sind ausgeführt in einer Gesammt-Fläche von 6602 Q.-M. Trottoirs wurden verlegt auf einer Strecke von zusammen 758 laufenden Metern. Chaussirt wurde die Straße gegen das alte Lazareth am Olivaerthor, der Hermannshöfer-Weg und die Straße am Johannisberg zu Langfuhr. Zu allen diesen Pflasterungen wurden aufgewendet: zu Neupflasterungen 24 772 Mk., zu Unterhaltungs-Arbeiten 26 800 Mk., zur Trottoirlegung incl. Beiträgen der Adjacenten 16 942 Mk., zur Unterhaltung der vorhandenen Trottoirs 1500 Mk., zu Chaussirungen, kleinen Pflasterungen und Wege-Bestellungen 10 225 Mk. Bedürfnißanstalten sind neu errichtet: a. eine in der Hopfen-Gasse, welche 749,26 Mk., b. eine auf dem Fischmarkt, welche 892,06 Mk. gekostet hat.

Schulverwaltung. Der Rechnungsabschluß der Schulverwaltung wird ein günstiger sein, da namentlich bei dem Extraordinarium nicht unbedeutende Ersparnisse haben gemacht werden können. Der Besuch des städtischen Gymnasii und des St. Johannis-Realgymnasii hat zugenommen, so daß hier 1300 Mk. beziehungsweise 2200 Mk. Mehreinnahmen eintreten werden. Dagegen hat die Frequenz des St. Petri-Realgymnasii wieder abgenommen, so daß hier gegen 3700 Mk. Schulgeld weniger einkommen werden. Aus dem Lehrercollegio des Gymnasii schied zu unserem großen Bedauern am 1. Oktober v. Js. durch Pensionirung der ordentliche Lehrer Dr. Buske aus und erlag kurz darauf dem schweren Leiden, welches ihn in der letzten Zeit an der Ausübung seiner Amtsthätigkeit gehindert hatte. Von unseren Volksschullehrern ist im August v. Js. der Lehrer Meynas nach 48jähriger Dienstzeit verstorben. Die Frequenz in unseren Volksschulen ist in stetem Zunehmen begriffen. In der Nähmschule hat deshalb eine neue Schulklasse, die elfte, zu Michaeli v. Js. eröffnet werden müssen. Dem bei der Schule in Neufahrwasser in Folge Ueberfüllung eingetretenen Nothstande konnte, da Klassenräume nicht mehr disponibel waren, vorläufig nur nothdürftig durch Einrichtung einer sogenannten fliegenden Klasse, welche in dem Schulgebäude untergebracht ist, abgeholfen werden. Eine definitive Beseitigung dieses Nothstandes wird erst nach Bau einer Schulbaracke, welchen wir in Antrag gebracht haben, möglich sein. Die Zahl der Klassen an den Volksschulen beträgt jetzt 210, in welchen 12 508 Kinder gegen 12 285 im Vorjahre von 138 Lehrern und 83 Lehrerinnen unterrichtet werden.

Allgemeine Armenverwaltung. Die Erwerbsverhältnisse der Arbeiter unserer Stadt waren im laufenden Verwaltungsjahre nicht ganz so ungünstige, wie in den letzten Etatsjahren. Das fortgesetzte Bestreben unserer Armen-Verwaltung, durch sorgfältige Prüfung der Unterstützungsgesuche, volle Ausnutzung unserer der geschlossenen Armenpflege dienenden Anstalten und Rückerstattung der aus anderen Gemeinden zuziehenden hilfsbedürftigen Personen nach den Orten ihres Unterstützungswohnsitzes die Ausgaben auf die ihr durch den Etat zur Verfügung gestellten Summen zu beschränken, ist insoweit von Erfolg gewesen, als der Zuschuß für die Zwecke der allgemeinen Armen-Verwaltung um 3000 Mk. hinter dem Etatsanschlage zurückbleiben wird, als die Ausgaben für die baaren — laufenden und außerordentlichen — Armen-Unterstützungen gegen das Vorjahr nicht gestiegen sind. Dieses immerhin nicht ungünstige Resultat verdanken wir wesentlich der selbstlosen, arbeitsreichen Hilfe unserer in der communalen Armenpflege thätigen Mitbürger. Den Vorstehern und Mitgliedern unserer Armen-Commissionen sprechen wir hierfür unseren Dank aus und bitten Sie, sie auch fernerhin in unserem Bestreben, eine sowohl den Interessen der nothleidenden Bevölkerung, als auch der steuerzahlenden Bürgerschaft entsprechende Armenpflege zu üben, thatkräftig zu unterstützen. **Gleichzeitig richten wir aber an alle Mitbürger die Bitte, ihr Interesse für die communale Armenpflege dadurch zu bethätigen, daß sie sich bereit finden lassen, an den Arbeiten unserer Armen-Commissionen als deren Mitglieder theilzunehmen.** Je größer die Zahl der in der Armenpflege thätigen, mit den lokalen und persönlichen Verhältnissen vertrauten Mitarbeiter ist, desto gerechter und wirksamer wird die öffentliche Armenpflege durch Zurückweisung der an dieselbe gestellten unbegründeten Ansprüche und durch volle Berücksichtigung der wirklich hilfsbedürftigen Personen geübt werden können!

Dies vorausgeschickt, berichten wir im einzelnen Folgendes: Die uns durch den Etat bewilligten Ausgabe-Summen werden bei Titel I „Laufende Armen-Unterstützungen" um ganz 2500 Mark und bei einigen anderen Titeln um zusammen rund 1500 Mark überschritten werden. Diesen Mehrausgaben werden bei Titel III. „an außerordentlichen Unterstützungen" eine Minderausgabe von rund 5000 Mk. und bei Titel VI. „für Arzneien" eine Minderausgabe von rund 2500 Mk. gegenüberstehen. Bei den Einnahmen werden „an erstatteten Kur- und Unterstützungskosten" voraussichtlich 500 Mk. mehr, dagegen „an Ueberschüssen aus der Verwaltung des Leihamts" etwa 1000 Mk. weniger eingehen, als der Etat angenommen hatte. — In dem Kalenderjahre 1887 hat unsere Armenverwaltung 98 Klagen angestrengt. Hiervon sind 78 Prozesse zu unseren Gunsten, 4 zu unseren Ungunsten entschieden; in 4 Fällen haben wir die Klagen, weil sich durch die Ergebnisse der Beweisaufnahme zurückgenommen, in den übrigen 12 Fällen stehen die Entscheidungen noch aus. Von auswärtigen Armenverbänden sind in demselben Zeitabschnitte gegen uns 2 Prozesse angestrengt, welche beide zu unseren Ungunsten entschieden sind. In der Armen-Anstalt zu Pelonken befinden sich zur Zeit 244 männliche und 193 weibliche Personen. Das Kinder- und Waisenhaus zu Pelonken ist mit 146 Zöglingen belegt, zu denen 10 außerhalb der Anstalt befindliche Pfleglinge hinzutreten. Auf Grund gerichtlicher Beschlüsse sind während des Kalenderjahres 1887 20 Knaben und 2 Mädchen aus dem hiesigen Stadtbezirke behufs Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung zur Zwangserziehung in den Provinzial-Anstalten untergebracht. (Schluß f.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. März. **[Ein größerer Trupp russischer Mennoniten]** kam vorgestern Nacht auf dem Lehrter Bahnhof an. Dieselben waren vor Jahresfrist nach Amerika ausgewandert, hatten aber dort ihren Lebensunterhalt nicht finden können. Von der Regierung der Vereinigten Staaten wurde der aus etwa 24 Personen, Männern, Frauen und Kindern, bestehende Trupp kostenfrei bis nach Hamburg zurückbefördert, und so gehen denn die Amerika-Müden wieder nach ihrer Heimath, einem russischen Landstädtchen, zurück.

* **[Ein weiblicher Bandit.]** Aus El Paso, Tex., wird über den Tod eines weiblichen mexikanischen Banditen Folgendes berichtet: Amastoa Rubio de Pascadera verlor als junges Mädchen ihren Bräutigam, der wahrscheinlich auch ein Räuber war, durch die Kugel eines Soldaten. An seinem Grabe schwor sie, ihn rächen und in jedem Jahre wenigstens fünf Menschen tödten zu wollen. Diesen Schwur soll sie redlich und reichlich gehalten haben. Ihr erstes Heldenstück war die Beraubung der Postkutsche zwischen Aguas Calientes und Zacatecas, die sie allein ausführte, indem sie den Kutscher in die Flucht trieb und ihrer angeblich hinter dem Gebüsche verborgenen, aber nicht vorhandenen Bande zurief, nicht zu schießen, so lange kein Widerstand erfolge, woraufhin die acht Passagiere sich in ihr Schicksal ergaben und sich ausplündern ließen. Lange Jahre war sie der Schrecken der mexicanischen Staaten Sinaloa, Zacatecas, Aguas Calientes, Jalisco und Sonora, und sie wurde eine sehr reiche Frau, die, nachdem das Alter ihren verbrecherischen Thaten ein Ziel gesetzt, sich zurückzog und sich der Wohlthätigkeit widmete. Sie starb eines natürlichen Todes im Bette und hat ihr Vermögen den Armen hinterlassen. Vor einigen Tagen wurde sie in San Antonio, im Staate Zacatecas, an der Seite ihres Geliebten begraben.

Chemnitz, 25. März. Die hiesige **Typhus-Epidemie** kann nunmehr als ziemlich **erloschen** betrachtet werden. Es kommen nur noch ganz vereinzelte Erkrankungen vor.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. März. (W. T.) Die **Stadtverordneten** bewilligten heute 15 000 Mk. zur augenblicklichen Linderung der Noth der **Ueberschwemmten** (vergl. das vornstehende Privattelegramm. D. R.) und ermächtigten den Oberbürgermeister, dieselben den Bürgermeistereien in den betroffenen Gemeinden zuzutheilen.

Berlin, 29. März. (Privattelegr.) Gestern fand ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und Charlottenburg statt. Es soll sich derselbe auf einen **Amnestieerlaß** bezogen haben, der, nach dem Wunsche des Kaisers, die betreffenden Personen ihren Familien zum Osterfest zurückgeben soll.

Die Berliner Stadtverordneten bewilligten rund 400 000 Mk. für die Herstellung der Trauerstraße.

Im Ueberschwemmungsgebiet der unteren Elbe ist der Wasserstand überall mehr als einen Meter gefallen.

Die „Weser-Zeitung" meldet: Consul Meier legte die Direction des Norddeutschen Lloyd wegen Differenzen im Verwaltungsrath nieder.

Warschau, 29. März, Nachm. 3 Uhr. Wasserstand gestern früh 4,27, heute 4,44 Meter; steigt unbedeutend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. März.

		Crs v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,80	51,00
April-Mai	164,00	165,50	4% russ. Anl. 80	77,80	77,60
Juni-Juli	168,70	170,50	Lombarden	30,40	29,70
Roggen			Franzosen	87,40	86,70
April-Mai	119,00	120,20	Cred.-Actien	141,20	140,60
Juni-Juli	123,50	124,70	Disc.-Comm.	200,00	199,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	166,00	165,90
200 ℔			Laurahütte	92,60	91,50
loco	25,40	25,20	Oestr. Noten	160,40	160,30
Rüböl			Russ. Noten	169,50	168,30
April-Mai	44,80	44 50	Warsch. kurz	169,30	168 05
Sept.-Okt.	46,20	45,90	London kurz	20,33	20,335
Spiritus			London lang	20,275	20,28
April-Mai	94,80	95,00	Russische 5%		
Mai-Juni	95,80	95,90	SW-B. g. A.	53,50	53,30
April-Mai	31,30	31,20	Danz. Privat-		
Mai-Juni	31,80	31,70	bank	139,90	139,90
4% Consols	107,00	107,00	D. Oelmühle	120,70	120,90
3½ % westpr.			do. Priorit.	114,75	114,90
Pfandbr.	98,60	98,40	MlawkaSt-P	107,70	107,60
do. II.	98,60	98,40	do. St-A	49,30	48,10
do. neue	98,60	98,40	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,40	92,25	Stamm-A.	82,25	79,50
Ung. 4% Gldr.	77,40	77,20	1884er Russ.	91,80	91,50

Fondsbörse: sehr fest.

Newyork, 28. März. Wechsel auf London i. G. 4,85¾. Rother **Weizen** loco 0,90, per März 0,89½, per April 0,89⅜, per Mai 0,89⅝. — **Mehl** loco 3,15. **Mais** 0,63. Fracht ½. — **Zucker** (Fair refining Muscovads) 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. März.

Weizen loco schwach behauptet, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—158 M Br.	
hochbunt	126—135℔	128—158 M Br.	
hellbunt	126—135℔	126—156 M Br.	80—157
bunt	126—133℔	124—154 M Br.	M bez.
roth	125—135℔	124—156 M Br.	
ordinär	126—132℔	106—140 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 123 M, inländ. 151 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 155½ M Br., 155 M Gd., transit 126½ M Br., 126 M Gd., per Mai-Juni transit 127½ M Br., 127 M Gd., per Juni-Juli inländ. 160½ M Br., 160 M Gd., transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Sept.-Okt. transit 131½ M bez. u. Br., 131 M Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ inländischer 100—101 M, transit 70—73 M

feinkörnig per 120℔ transit 69—70 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 100 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 101½ M bez., do. unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., do. trans. 71½ M bez., per Juni-Juli inländisch 107½ M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 113 M Br., 112½ M Gd., unterpoln. transit 77 M Br., 76½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105—118℔ 80—98 M, Futter- 75—79 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 89 M, weiße Mittel- transit 85—87 M, Futter- transit 82—84 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 70—79 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95—100 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 58 M

Kleie per 50 Kilogr. 3—3,75 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 46 M bez., nicht contingentirt 27¾ M bez.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Wind: Südost.

Weizen. Das Angebot von inländischem Weizen war auch heute sehr klein. Werth blieb unverändert. Dagegen hatten wir von Transit-Weizen recht reichliche Zufuhren. Convenirende Qualitäten erzielten unveränderte Preise, wogegen andere billiger abgegeben werden mußten. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 127℔ und 130℔ 155 M, hochbunt 130/1℔ und 131/2℔ 157 M, Sommer- 130℔ 153 M, für polnischen zum Transit blauspitzig ausgewachsen 110℔ 80 M, ausgewachsen 116℔ 97 M, sehr krank 114℔ 103 M, bunt krank 120℔ 113 M, 123℔ 118 M, bunt bezogen 124℔ 116 M, 127/8℔ 118 M, bunt leicht bezogen 127℔ 123 M, 127/8℔ 124 M, bunt 122/3℔ 117 M, 123℔ 119 M, 125℔ 121 M, 127℔ 123 M, gutbunt 123℔ 120 M, 125℔ u. 126/7℔ 123 M, 128℔ 125 M, 129℔ 126 M, hellbunt leicht bezogen 124℔ 119 M, 127/8℔ und 128℔ 124 M, hellbunt besetzt 124/5℔ 121 M, hellbunt 126℔ 124 M, 125℔ 125 M, 129℔ 126 M, weiß 126/7℔ 127 M, 129℔ 128 M, 129/30℔ 129 M, glasig leicht bezogen 128/9℔ 123 M, hochbunt glasig 128℔ 128 M, 128/9℔ 129 M, roth 122℔ 123 M, für russ. zum Transit bunt krank 121℔ 114 M, rothbunt bezogen 124℔ 115 M, rothbunt besetzt 124℔ 118 M, rothbunt 124℔ 120 M, hellbunt krank 123℔ 118 M, hellbunt 127℔ 125 M, Ghirka krank 119℔ 107 M per Tonne. Termine April-Mai inländisch 155½ M Br., 155 M Gd., transit 126½ M Br., 126 M Gd., Mai-Juni transit 127½ M Br., 127 M Gd., Juni-Juli inländisch 160½ M Br., 160 M Gd., transit 129½ M Br., 129 M Gd., September-Oktober transit 131½ M bez. und Br., 131 M Gd. **Regulirungspreis inländisch 151 M, transit 123 M**

Roggen inländischer bei kleinem Angebot unverändert; von Transitwaare größere Zufuhren, Preise schwächer. Bezahlt ist für inländischen 120/1℔ 101 M, 125℔ und 120℔ 100 M, für polnischen zum Transit 122/3℔ bis 126℔ 73 M, 123℔ 72 M, 118/9℔ bis 122℔ 71 M, 120℔ und 120/1℔ 70 M, für russischen zum Transit 123℔ 72 M, 117℔ 69 M, 115/6℔ 70 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 101½ M bez., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 71½ M bez., Juni-Juli inländ. 107½ M bez., Sept.-Oktober inländisch 113 M Br., 112½ Gd., transit 77 M Br., 76½ M Gd, **Regulirungspreis inländisch 100 M, unterpolnisch 72 M, transit 70 M**

Gerste ist gehandelt inländische kleine hell 106℔ 94 M, weiß 116℔ 103 M, große 112/3℔ 96 M, besetzt 112/3℔ 91 M, poln. zum Transit 105℔ 80 M, 106/7℔ und 109℔ 81 M, 110/1℔ 82 M, 107/8℔ und 109℔ 83 M, hell 109/10℔ 86 M, 112℔ 91 M, 112/3℔ 92 M, 118℔ 97 M, weiß 109℔ 93 M, 113℔ 98 M, Futter- 75 bis 79 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 98 M, besetzt 95 M, weiß 100 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 89 M, Mittel- 85—87 M, Futter- 82—84 M per Tonne gehandelt.

Wicken polnische zum Transit 77, 79, 80 M, bunt 67, 70 M per Tonne bez — **Pferdebohnen** inländ. 110 M per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 87 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** roth 29 M per 50 Kilo gehandelt. — **Thymothee** 26 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,60, 3,65, 3,70, 3,75 M, mittel 3,50 M, feine 3,00 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus loco contingentirter 46 M bez., nicht contingentirter 27¾ M bez.**

Danziger Mehlnotirungen.

vom 29. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M — Extra superfine Nr. 000 14,00 M — Superfine Nr. 00 12,00 M — Fine Nr. 1 10,00 M — Fine Nr. 2 8,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 10,80 M — Superfine Nr. 0 9,80 M — Mischung Nr. 0 und 1 8,80 M — Fine Nr. 1 7,60 M — Fine Nr. 2 6,40 M — Schrotmehl 6,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleine 4,20 M — Roggenkleie 3,80 M — Graupenabfall 5,50 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 20,00 M — Feine mittel 17,00 M — Mittel 13,00 M — Ordinäre 11,00 M

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 15 M — Gerstengrütze Nr. 1 15 M, Nr. 2 13 M, Nr. 3 11,50 M — Hafergrütze 13 M

Butter.

Hamburg, 26. März. [Bericht von Ahlmann und Bonsen.] Während in voriger Woche die Zufuhren feiner Butter noch unregelmäßig herankamen, Dänemark theilweise verhindert war, nach England zu liefern, und Preise gut behauptet blieben, können wir in dieser auf ungestörte vergrößerte Zufuhren rechnen. Die verspätet eintreffenden dänischen Partien werden Preise in England drücken und mußten wir dieser Strömung folgend heute die Notirung 7 M heruntersetzen. Frische zweite Sorten und Bauer- ist noch wenig vorhanden, aber auch entsprechend billiger, billige fremde Sorten gefragter.

Officielle Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. — Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara.

	20. März.	23. März.	27. März.
1. Qual.	98—102 M	98—102 M	92—95 M
2. Qual.	95—98 „	95—98 „	90—92 „
fehlerhafte Hofb.	80—90 „	80—90 „	80—85 „
schlesw. u. holst. Bauer-	80—90 „	80—90 „	80—90 „

Preis-Notirungen von Butter in Partien und zum Export. Feinste zum Export geeignete Hofbutter in wöchentlichen frischen Lieferungen (Netto-Preise per 50 Kilo) 92—95 M, zweite Qualität in wöchentlichen frischen Lieferungen 90—92 M

Ferner Verkaufspreise nach hiesigen Usancen.

Gestandene Partien Hofbutter 80—85 M, fehlerhafte und ältere Hofbutter 75—85 M, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 80—90 M, böhmische, galizische und ähnliche 65—75 M, finnländische 70—80 M, amerikanische und canadische frischere 60—70 M, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 30—40 M per 50 Kilo.

Meteorologische Depesche vom 29. März

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	736	NNO	7	Regen	3	
Aberdeen	737	ONO	2	bedeckt	3	
Christiansund	753	OSO	4	wolkig	1	
Kopenhagen	742	ONO	4	bedeckt	2	
Stockholm	—	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	758	WSW	1	bedeckt	—2	
Moskau	760	WSW	1	bedeckt	3	
Cork, Queenstown	733	NNO	5	bedeckt	3	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	737	S	1	wolkig	5	
Sylt	738	OSO	2	bedeckt	2	
Hamburg	738	O	1	Regen	6	1)
Swinemünde	739	OSO	3	bedeckt	5	2)
Neufahrwasser	744	OSO	2	wolkig	3	3)
Memel	749	OSO	5	bedeckt	3	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	738	SO	2	bedeckt	6	
Karlsruhe	739	O	1	Regen	9	
Wiesbaden	739	still	—	bedeckt	8	4)
München	740	W	1	heiter	8	
Chemnitz	740	SSW	2	wolkig	10	5)
Berlin	739	SO	2	bedeckt	6	
Wien	744	SSO	2	bedeckt	12	
Breslau	742	SSO	3	bedeckt	14	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	749	SO	1	bedeckt	15	

1) Nebel. 2) Nachts Mondring. 3) Reif. 4) Nachts Regen. 5) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum im Westen hat ohne wesentliche Ortsänderung an Tiefe abgenommen, während das barometrische Maximum im Osten sich nordostwärts ausgebreitet hat. Bei schwacher, meist südlicher bis östlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa veränderlich und meist wärmer, so daß jetzt die Temperatur durchschnittlich über der normalen liegt. Im westlichen Deutschland ist fast allenthalben Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
29	8	743,5	+ 2,9	O., mäßig, hell u. wolkig.
	12	740,9	+ 9,1	S., leicht, „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Abend 5½ Uhr entriß uns der Tod unsere einzige Tochter und Schwester unser liebes **Käthchen**, im Alter von 5½ Jahren. (9982
Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
C. Sindowski und Frau.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub Nr. 757 die Procura des Georg Jacobi hier für die Firma Wilhelm Jacobi hier (Nr. 210 des Firmen-Registers) eingetragen. (10
Danzig, den 27. März 1888.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem unter Nr. 4 eingetragenen Vorschuß-Verein für die Stadt Gollub und Umgegend folgender Vermerk eingetragen worden:
An Stelle des vor Ablauf der Wahlzeit aus dem Vorstande freiwillig ausgeschiedenen Dr. Szymann in Gollub ist der Schmiedemeister A. Kurzenski daselbst durch General-Versammlungs-Beschluß vom 19. März 1888 zum Controleur gewählt worden. (9964
Strasburg, den 23. März 1888.
Königliches Amtsgericht.

Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen:
1. Der Ersatzreservist Gustav Adolf Haupt, geb. am 1. April 1860 zu Zelenina, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Czenstkowo, Kr. Berent,
2. der Wehrmann Stanislaus Fojut, geb. am 20. September 1857 zu Alt Paleschken, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Alt Paleschken, Kreis Berent,
3. der Unteroffizier der Landwehr Alexander Czapiewski, geboren am 7. Juli 1862 zu Lippusch, Kr. Berent, letzter Wohnort, Lippusch, Kreis Berent,
4. der Lazareth-Gehülfe der Reserve, Robert Wilhelm Ferdinand Polidor Drawe, geb. am 24. October 1859 zu Nieder-Hornikau, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Berent,
5. der Reservist Joseph Johann Burglin, geb. am 14. Mai 1859 zu Berent, letzter Wohnort Gr. Klinsch, Kr. Berent,
6. der Reservist Franz Kapitkowski, geb. am 23. Januar 1861 zu Alt-Fietz, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Gr. Lipschin, Kr. Berent,
7. der Reservist Anton Blank, geb. am 2. Mai 1863 zu Schidlitz, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Fingershütte, Kr. Berent,
8. der Reservist Peter Paul Czecholinski, geboren am 18. November 1862 zu Adl. Boschpohl, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Alt Paleschken Gemeinde, Kreis Berent,
9. der Ersatzreservist 1. Klasse Reinhold Friedrich Wilhelm Hahn geboren am 3. Mai 1861 zu Berent, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Berent, Kreis Berent,
10. der Ersatz-Reservist 1. Klasse Rudolf Albert Hoffmann, geb. den 10. März 1861 zu Abbau Fischershütte, Kreis Carthaus, letzter Aufenthaltsort Gr. Bendomin, Kr. Berent,
11. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Johann Tybus, geboren den 25. Juli 1861 zu Königswalde, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Gartschin, Kreis Berent,
12. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Joseph Fuhrmann, geboren den 2. Februar 1861 zu Gr. Liniewo, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gobocz Kr. Berent,
13. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Martin Kupiecki, geboren den 4. November 1863 zu Lubianen Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort, Gobocz, Kr. Berent,

werden beschuldigt,
als beurlaubte Reservisten bezw. Wehrmänner ohne Erlaubniß, beziehungsweise als Ersatzreservisten 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-Gesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf den
19. Juli 1888, Vormitt. 9 Uhr vor das Königliche Schöffengericht zu Berent zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Pr. Stargardt aufgestellten Erklärung verurtheilt werden. I. E. 31/88.
Berent, den 17. März 1888.
Pessier,
Gerichtsschreiber (9741
des Königlichen Amtsgerichts.

Marienburger Geld-Lotterie Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M.
Neuwieder Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 30 000 M. Loose à 1 M.
Große Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M.
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à 3 M.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** à 3 M.
Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à M 3 bei (7
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Vorschule für Knaben.

In meiner dreiklassigen Vorschule, behufs Vorbereitung schulpflichtiger Knaben für die Sexta des Gymnasiums beginnt das Sommer-Halbjahr Donnerstag, d. 12. April. Zur Aufnahme neuer Schüler in die 3 Classen bin ich von Montag, den 9. an täglich in den Vormittagsstunden bereit.
Maria Mieler,
geb. Zimmermann,
Heilige Geistgasse Nr. 58.

Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen und Fähnrichs-Examen.
Beginn der Sommerkurse: Montag, 3. April.
Anmeldungen Vormittags.
Dr. ph. A. Rosenstein.
Goldschmiedeg. 5 II.

Zu meinen Unterrichtszirkeln in allen weibl. Handarb., wie auch Wäschezuschneiden u. Spitzenklöppeln können sich wieder Theilnehmerinnen melden. **Marg. Roeper**, Petri Kirchhof Nr. 1.

von Conradi'sches Schul- u. Erziehungsinstitut in Jenkau bei Danzig.

Dies mit einer Pensionsanstalt verbundene Real-Progymnasium beginnt das Sommer-Semester am Donnerstag, den 12. April d. J., 8 Uhr früh.
Zeugniß zum einjährigen Militärdienst nach absolvirter Untersecunda ohne Examen. Näheres durch den Director Dr. Bonstedt daselbst. (9188
Danzig, im März 1888.
Directorium
der von Conradi'schen Stiftung.

Kirschsaft,
sauer, ohne Sprit, vorzüglich zur Suppe und Sauce, à ½ Fl. 75 Pf., à ½ Fl. 40 Pf., mit Zucker à ½ Champ.-Fl. 1 Mk. 20 Pf., à ½ Fl. 70 Pf., ausgewogen à Pfd. 60 Pf., eingemachte Blaubeeren à Flasche 60 u. 50 Pf. empfiehlt **Gustav Henning**, Altst. Grb. 108.

Frische Tischbutter,
à ℔ 1 M. empfiehlt (9990
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Heute erhielt feinste süße
Tafelbutter
welche ich mit 1 M. pr. ½ Ko. empf. **Gustav Henning**, Altst. Graben 108

Echte graue Reinetten,
Weinlings-, Messina-Apfelsinen u. -Kartoffeln in sehr schöner Qualität, sowie sämmtliche Gemüse, Conserven u. Compots zu billigen Preisen empfiehlt (9995
Johanna Schulz,
Matzkauschegasse 29.

Selbstgefertigte
Pommersche Wurst,
Landwurst, Cervelat-, Blut- und Leberwurst in bekannt sauberer wohlschmeckender Waare sende jeden Sonnabend nach dem
Dominikanerplatz,
vis-à-vis Hökergasse, zum Verkauf. (12
H. Felsch, Lauenburg i/P.

Transport und Spedition von Möbeln
bei Umzügen per Axe und per Bahn werden billigst und auf das Sorgfältigste ausgeführt. Gefällige Bestellungen: Comtoir (9885
Heiligegeistgasse 84.

Altes Papier
zum Einstampfen kauft zu höchsten Preisen die Papier-Fabrik von S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedeg. 22.

Kutscher-Röcke
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Baumann, Breitgasse 36.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
9975) J. Baumann.

Conditorei-Verkauf.
Meine seit ca. 20 Jahren mit bestem Erfolg betriebene Conditorei und Marzipan-Fabrik in bester Geschäftslage Königsbergs in Pr. ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Local-Miethe äußerst billig.
Offerten sub A. 100 an die Annoncen-Expedition von **Louis Beerwald**, Königsberg in Pr.

Ich suche eine
Ulmer Dogge,
Rücken schwarz oder blaugrau, nicht über 1 Jahr alt, zu kaufen.
Tollkiemitt,
9983) Klecewo per Mlecewo.

Pianinos (preisgekrönt) verkauft u. vermiethet billig die Fabrik **Mahlke u. Co.**, Hl. Geistgasse 75, part. (9612

Ein sehr gutes Klavier (Tafelformat) billig zu verkaufen od. vermiethen Tobiasgasse 26, I.

5000 Mark
zur 2. sichern Stelle werden vom Selbstdarleiher v. 1. April gesucht. Adr. unt. 9989 an d. Exp. d. Z. erb.

Als erste Strickerin
suche ein Fräulein das perfect auf Maschinen stricken kann pr. sogleich.
Paul Kögler,
Bartenstein Ostpr. (9982

Lehrling
für ein Getreide-Export-Geschäft mit Remuneration gesucht.
Adressen sub 9974 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein Lehrling
gesucht für ein Cigarren-Geschäft bei freier Station.
Adressen unter Nr. 9917 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Gr. Bendomin bei Neukrug Kr. Berent wird z. 1. April ein
Inspector
unter direkter Leitung des Besitzers gesucht. (9981

Eine leistungsfähige Strumpf- u. Handschuhfabrik wünscht für die dortige Gegend einen tüchtigen Vertreter zu engagiren. Gefl. Offert. sind unter B. 1495 an die Herren Haasenstein & Vogler, Chemnitz zu richten. (9933

Die Versicherung

von
Badischen 4% 100 Thaler-Loosen,
Rumänischer 6% Rente,
deren nächste Ziehung
am 1. April cr.
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.
Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechselgeschäft.
Langenmarkt Nr. 40. (3

Wilhelm-Theater.

Einem hochverehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich
zum 1. April cr.
mit einem
großartigen Künstler-Ensemble
allerersten Ranges
eintreffe und an diesem Tage einen Cyclus von
15 Gast-Vorstellungen
eröffnen werde.
Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Logen- und einzelne Billets sind am Sonnabend und Sonntag von 11 bis 2 Uhr an der Kasse des Wilhelm-Theaters und bei Herrn J. Neumann, Langenmarkt 38, zu haben.
Hochachtungsvoll
Hermann Meyer.

Reißzeuge,

complett,
einzelne Theile zu Reißzeugen,
Neu-Anfertigungen von Reißzeugen
nach besonderer Angabe,
Reparaturen an Reißzeugen
offerirt und übernimmt bei prompter Bedienung
Victor Lietzau, Danzig,
Langgasse 44. (9994

Matratzen, Keilkissen, Strohsäcke, Einschüttungen, Bezüge, Laken etc.
empfiehlt zu wirklich billigen Preisen bei reeller Waare.
Springfeder-Matratzen v. 21—36 Mk.
Indiafaser-Matratzen von 8—15 Mk.
Seegras-Matratzen von 4—7 Mk.
Eine Partie zurückgesetzte **Strohhüte** und **wollene Decken** zu ganz erheblich billigen Preisen.
P. Bertram,
Bettfedern- und Leinen-Handlung,
Matratzen-Fabrik,
Danzig — Milchkannengasse Nr. 6. (9986

Zur bevorstehenden Saison
halte mein mit allen Neuheiten auf's Vollständigste sortirte Lager in (9925
Herren- u. Knaben-Hüten und Mützen
bestens empfohlen.
Bestellungen sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Louis Ehrlich,
Hutfabrikant,
44. Hundegasse 44.

J. Rieser aus Tyrol,

Langgasse Nr. 6,
empfiehlt zur Saison das Neueste (9954
in Handschuhen und Cravatten.

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, Wein- und Cigarren-Lager
von
Oscar Unrau,
vorm. J. G. v. Steen,
Holzmarkt 27, Ecke Altstädtischen Graben.

G. Deutschland,

Langgasser Thor,
empfiehlt in großer Auswahl
Neuheiten in Filz- und Seidenhüten,
Confirmanden- und Knabenhüten.
Gloria-Regenschirme
unter Garantie (Seide mit Wolle,) elegant ausgestattet nur M 4,50, mit ff. Horngriffen oder echten Patrigsstöcken nur M 5. (9951

Leichter hoher Verdienst.
In jed. lohnend. Orte Deutschlands wird ein Herr gesucht, welcher v. sofort, in 1 bis 1½ Monaten, ein neu erfund.- allgem. nothwendig., unt. Patentschutz stehend., hauswirthschaftl. Arbeitsgeräth durch einige Colporteure vertr. möchte. Tägl. Verdienst 5—10 M, Caut. 100 M, bei einer beliebig. Bank zu hinterlegen, Off. sub G 16701 befördern **Haasenstein & Vogler**, Königsberg i/Pr. (9987

Landwirthinnen für die Höhe sowie für's Werder empfiehlt
2) **M. Heldt**, Jopeng. 9.

Eine tücht. Cassirerin
sucht per sof. od. spät. Eng. Off. an O. Natz, Neuhof bei Rehden Wpr.

Ein Commis, 18 Jahre alt, der französischen, holländischen und deutschen Sprache mächtig, 3 Jahre im Schiffsmäkler- u. Speditions-Geschäft thätig, sucht Stelle in ähnlicher Branche oder Holz-Geschäft. Offerten A. K. marché aux souliers 11 Antwerpen. (9826

Eine kranke Dame wünscht die Adresse von Frl. **Wästfeld** aus Schweden zu erfahren und bittet dieselbe unter Nr. 18 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Bazar

zum Besten des St. Marien-Krankenhauses
im Franziskanerkloster.
Sonntag, den 8. April,
Vormittags von 12—2: **Concert und Verkauf.** Entrée 50 Pf.
Nachmittags von 4—8: **Concert und Verkauf.** Entrée 50 Pf.
Montag, den 9. April,
Vormittags von 11—2: **Verkauf** ohne Entrée.
Nachmittags von 4—8: **Concert und Verkauf.** Entrée 25 Pf.
Um freundliche rege Betheiligung bittet (9944
Das Comité.

Einladung zur Bestellung
auf die **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in großem Zeitungsformat erscheinende
Lauenburger Zeitung.
Preis pro Vierteljahr nur **1,25 Mk.**, mit dem „**Illustrirten Sonntagsblatt**" nur **1,50 Mk.**
Wie bisher, so wird die „Lauenburger Zeitung" auch im nächsten Quartal fortfahren, ihren Lesern mit allem Wissenswerthesten und Neuesten in der ganzen Welt auf schnellstem Wege aufzuwarten. In einem für jeden Laien verständlichen Leitartikel werden die jeweiligen das gesammte Publikum interessirenden Tagesfragen besprochen werden. Sodann bringt dieselbe unter Politische Rundschau die wichtigsten politischen Begebenheiten aus allen Staaten. Reichs- und Landtags-Verhandlungen in gekürzter wohlgeordneter Uebersicht; einen unpolitischen Tagesbericht, Vermischtes und Handelsnachrichten der hauptwichtigsten Märkte. Besondere Aufmerksamkeit wird der Rubrik „Volkswirthschaftliches" gewidmet. Ein ausgewähltes Feuilleton bestehend aus Romane und Novellen der berühmtesten Autoren, sowie kleiner belehrender Arbeiten und eine Wochen- und Modenplauderei sorgen für die weitere Unterhaltung der Leser und Leserinnen. Durch tüchtige Reporter werden in dem lokalen und provinziellen Theil sämmtliche interessirende Vorgänge für Stadt und Land zum Abdruck gebracht.
Inserate werden mit 10 Pf. die viergespaltene Corpuszeile berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Die Expedition der „Lauenburger Zeitung",
Lauenburg in Pommern.

Gedenkblatt.

Die politisch und historisch bedeutsamen Manifeste des Kaiser Friedrich vom 12. März 1888, die Proclamation **„An Mein Volk"** und **„das Schreiben an den Reichskanzler"** sind, um die sicherlich von vielen Seiten gewünschte Aufbewahrung zu erleichtern, in besonderem Abdruck in meinem Verlage erschienen.
Um vielfach geäußerten Wünschen aus der Mitte des Publikums zu genügen, habe ich gleichzeitig einen Separat-Abdruck des am Todestage in Nr. 16963 der Danziger Zeitung erschienenen Trauer-Artikels **„Kaiser Wilhelm†"** veranstaltet.
Beide Blätter sind zum Preise von 15 Pfg. pro Exemplar durch die **Expedition der Danziger Zeitung** zu beziehen.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Wir erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem **1. April cr. unsere Filiale in der Hundegasse** aufgeben, dafür aber, um unsern werthen Kunden die Annehmlichkeit einer bequemen Geschäfts-Verbindung mit uns, auch ferner zu ermöglichen, haben wir mit der Firma
A. Fast hier, Langenmarkt,
vereinbart, für die Folge Aufträge und Bestellungen für uns entgegen zu nehmen. Wir werden für die pünktliche Erledigung derselben Sorge tragen und bitten unsere geschätzte Kundschaft sich im Bedarffalle unserer gütigst zu erinnern.
Dr. Schuster & Kähler,
Neugarten 31. (6

Patent-Verschluss

In neuer Waare am Lager:
Die rühmlichst bekannten Handschuhe aus
feinstem orientalischen Lammleder,
für Herren und Damen, von 2 M an.
Garantie: Sitz und Haltbarkeit.
Ia. franz. Ziegenleder,
4 knöpf. 3,50 M, 6 knöpf. 4 M, ferner „Dogskin" für Herren und Damen in bekannter Güte.
Seidene, halbseidene und Flor-
Handschuhe in prachtvoller Auswahl zu unübertroffen billigen Preisen.
Herren-Cravatten,
neue vorzügliche Auswahl, zu sehr billigen Preisen.

Echte
Engl. Potter Braces.
Geheimrath von Esmarch's Träger,
Professor G. Jäger's Normal-Träger,
sämmtliche andere Sorten starker Träger.
In Argosy-Trägern wird Schnur schnellstens erneuert, sowie sämmtliche vorkommenden Reparaturen bereitwilligst übernommen.

A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz,
51. Langgasse, nahe dem Rathhause (9897

Ein Blumenflor

in seltener Fülle und Schönheit bietet gegenwärtig mein mit reizvollen Arrangements reich ausgestatteter Wintergarten.
Zur gefälligen Besichtigung und Auswahl ergebenst einladend, sichere billigste Preise zu.
Für Blumenbinderei
sind sehr große Vorräthe feiner Blumen, besonders Rosen und Camelien, vorhanden und kann ich gegenwärtig hierin ganz besondere Vortheile bieten.
Versandt unter sicherer Verpackung nach allen Entfernungen.
A. Bauer,
9671) Langgarten 38.

H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

Neuer Ventil-Gasmotor.
Einfachste Konstruktion; **billiger** als jeder andere Gasmotor, **geringster** Oel- und Gasverbrauch.
In vielen Exemplaren ausgeführt.

Patent Adam.
Steuerung nur durch **Ventile**, ohne die mit vielen theueren Reparaturen verbundenen Schieber.
In **jeder** Etage aufstellbar.
Auskunft im Bureau **H. Paucksch**, Danzig, Schw. Meer 4.

½	1	2	3	4	5	6	8	10	Pfdkr
800	1000	1500	1900	2250	2550	2800	3400	4000	M.

12	15	Pfdkr.
5800	7000	M.

Griechische Weine

der deutschen Gesellschaft „Achaja" in Patras empfiehlt als Dessert- und Stärkungsweine zum Preise von M 1,50 bis M 3,00 die ¾-Liter-Flasche
A. Ulrich,
18. Brodbänkengasse 18.
Herr J. C. Albrecht, Neugarten 35, verkauft diese Weine zu denselben Preisen. (1

Ein bis 2 Knaben od. Mädchen finden freundl. Aufn. in einer Lehrer-Fam. Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Nachhilfestunden gratis. Näheres zu erfragen Paradiesgasse 6a III r. (9980

Ein Schüler findet eine gute und billige Pension mit Beaufsicht. der Schularbeiten resp. Nachhilfestunden Vorstädt. Graben 62 I.

Jäschkenthal Nr. 12,
an der Wiese, ist das ganze für sich allein eingegrenzte Haus, vorne und hinten die schönste Waldluft und Ansicht, bestehend aus Ober- und Unterwohnung, Balkon, Veranda, Vorder- und Hintergarten, Bleiche, Rollkammer fließendem Wasser mit allem übrigen Zubehör, im Ganzen auch getheilt, auf Wunsch auch etwas Möbel, zu vermiethen. Näheres daselbst beim Eigenthümer **Rob. Wentzel.** (9808

Hundegasse 116 II neben der Post ist ein gut möblirtes Vorderzimmer preiswerth zu vermiethen. (8

Langgarten 112 ist das renovirte gr. Ladenlokal das sich zu jed. Geschäft eignet, sow. eine Wohnung das. v. sogl. zu vm. Näh. Mattenbud. 5, I.

Eine gut möbl. bequem gel. Garçonwohnung (Hochpart.) ist zu vermiethen Lastadie 33. Burschengelaß u. vorzügl. Pferdestall vorh. Meld. erb. b. Hauswirth.

Eine Wohnung, 4 bis 5 Zimmer mit Zubehör, 1 bis 2 Treppen gelegen, wird zum 1. Oktober cr. gesucht. Adr. mit Preisang. unt. Nr. 9790 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Langgasse 66 ist d. I. Et. best. aus 6 Piecen mit all. Zubeh., auch als Geschäftslokal sehr geeignet, per ersten April zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr. Näh. im Parterre-Lokal.

Heil. Geistgasse 100 ist 1 möbl. Part.-Vorderzimmer m. Cab. u. 1 kl. Hinterzimmer sof. zu verm.

Altst. Graben 107 u. Gr. Mühleng.-Ecke
sind große Räumlichkeiten, passend zu jedem Geschäft (Möbel-Magazin) per 1. April zu vermiethen. Näheres Altst. Graben 108 I. und Fleischergasse 40 II. (9947

Ornitholog. Verein
Danzig.
Donnerstag, den 29. März cr., Abends 8 Uhr, im Saale der Naturforschenden Gesellschaft
Außerordentliche Generalversammlung
Tagesordnung.
a. **Vortrag** des Gymnasiallehrers Herrn **Dr. v. Bockelmann: „Die Geschichte der Zucht einiger Vögel".**
b. Abänderung des § 11 des Statuts.
c. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden.
d. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorsitzende.
C. Breda. (9911

Danziger Gesang-Verein.
Nächste Probe zu
„Odysseus",
Sonnabend, den 31. März und Dienstag, den 3. April cr.

Wohlthätigkeits-Concert
des
Danziger Männergesang-Vereins
Dirigent:
Herr J. v. Kisielnicki,
am
Charfreitag, 30. März,
Abends 7½ Uhr,
in der
Ober-Pfarrkirche
zu St. Marien.
Billets à 1 M bei Entnahme von 3 Billeten an à 0,75 M sind bei Herrn O. Gamm, Breites Thor, sowie bei dem Küster der St. Marienkirche, Herrn Ohl, Korkenmachergasse 4, zu haben. (9857
Der Vorstand.
Oscar Gamm. Walter Kauffmann.

Café Nötzel.
Am 1. und 2. Osterfeiertage
großes Concert.
Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.
Am dritten Osterfeiertage
großes Extra-Concert
für die Ueberschwemmten.
Entree à Person 20 ₰ jedoch wird d. Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt. Anf. 4 Uhr Ende 10 Uhr.

Stadt-Theater.
(Direction: Heinrich Rosé.)
Freitag, den 30. März 1888. **Keine Vorstellung.** (Theaterkasse geschlossen) Vormerkungen für Sonnabend werden heute Donnerstag an der Tageskasse entgegengenommen.
Sonnabend, den 31. März 1888. **Benefiz für Eduard Schlosser.** Zum 2 Male: **Der Trompeter von Säkkingen.** Werner Kirchhofer . . E. Schlosser.
Sonntag, den 1. April 1888. **Novität! Zum ersten Male: Der Feldprediger.** Operette in 3 Akten von Millöcker.

Am 28. cr., Abends 11 Uhr ist auf dem Legeth.-Bahnh. ein schwarz. Buch mit unwicht. Notizen, enth. Paß-Karte, Marienburg-Loos u. div. Papiere verl. Geg. Belohn. abz. Frauengasse 45 od. Langg. 12 im Comtoir (15

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig